QK 315 18 v. Rechenberg
Zd 5280
X 2957

Seliges Loß derer Gerechten.

Welches / nach anweisung des Buch der Weisheit im 5. cap. v. 16. 17.

Der Seelen nach / in himlischen Freuden geneust

Die Weyland Hochwohl Edel Gebohrne / und Hoch-Ehren Vieltugendreiche /

Frau Magdalena Sophia von Rechenbergk / gebohrne von Taubin / Frau auf Reichenau /

Des Hoch-Wohl-Edel-Gebohrnen /

Herrn Hauß Georg von Rechenbergk /

auf Reichenau / Chur-Printzlicher Durchl. zu Sachsen / wohlbestalten Ober Cämmerers und Stallmeisters Hertzgeliebte / und nunmehr in GOtt ruhende selige

Hauß-Crone /

Welche den 5. Febr. 1655. auf den Gräflichen Solmischen Schloß zu Sonnenwalde in Christo entschlaffen / und den 13. Martii darauf in der Kirchen S. Sophiæ zu Dreßden / hochadelich in ihr Ruhe-Kämmerlein bracht worden.

In ansehnlich volckreicher Versamlung einfältig aus Gottes Wort fürgestellet /

Durch

M. Johann Hertzogk / Diac. der Creutz-Kirchen daselbst.

† † †

Dreßden / mit Wolffgang Seyfferts Schriften / 1655.

Denen Hoch Wohl Edelgebohrnen/ Gestrengen
und Vesten
Wie auch
Hoch Wohl Adelich Gebohrnen/ Hoch Ehren Viel-
Tugendreichen/

Herrn Hanß Georg von Reichenbergk/

auf Reichenau/ Chur-Printzlicher Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Ober-Cämmerern und Stallmeistern / Als der wohl seligen hinterlassenen höchstbetrübten
Herrn Wittiber/

Herrn Reinhart von Tauben/

auf Rödern/ Neukirchen/ Höckericht / Wilten und Leuben/ Churf. Durchl. zu Sachsen wohlverdienten Ober Stallmeistern/ auch Hauptman der Aempter Chemnitz und Augustus-Burgk/ ꝛc.

Frauen Barbaren Sibyllen

von Taubin/ Gebohrner von Carlwitz/

auß dem Hause Griebenstein/ Frau auf Rödern/ Neukirchen/ ꝛc. Frau Ober Stallmeisterin/

Als der Christseligen Frau Ober Cämmerern und Stallmeisterin hertzlich bekümmerten Christlichen
Eltern;

Herrn

Herrn Reinhard Dietrich von Tauben/
auf Rödern/Neukirchen/ꝛc. Churf. Durchl. zu Sachsen wohlverordneten Hoff- und Justitien-Rath/
Frauen Annen Christinen Vitzthumin
von Eckstädt/gebohrner von Taubin/Frau auf
Gohmen/Hof-Räthin/
Des Hoch-Wohl. Edel Gebohrnen/
Herrn Christoph Vitzthums von Eckstedt/
auf Gohmen/Churf. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Hoff- und Justitien-Raths/ hertzgeliebtester
Hauß-Ehren.
Jungfrau Sibyllen Elisabethen
Und
Jungfrau Dorotheen Agnesen/
Gebohrnen von Taubin/
Als der im HErrn ruhenden hinterlassenen schmertzlich trauren-den Herrn Bruder/Frau und Jungfrauen
Schwestern/
Jungfrau Sophien Elisabethen/
von Rechenbergk/
Als der seligst Entschlaffenen leidtragenden Jungfrau
Stieff-Tochter.

Seinen höchstgeehrten/ respectivè Herren/ Patronen/und grossen Gönnern / hochgeneigten Frauen/ in Ehren geliebten Beicht-Töchtern und vornehmen Freundinnen

Übergiebet auf Begehren / benebenst hertzlichen Wunsch/kräftigen Trosts/beständiger Gesundheit/und allem zu Seel als Leib ersprießlichen Wohlergehens/gehaltene Leich-Predigt

M. Johann Hertzogk/ Diac.

DEr GOTT aller Gnade / der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrligkeit / in Christo JEsu / derselbige wolle Euch / die ihr eine kleine Zeit leidet / vollbereiten / stärcken / kräftigen und gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

DEn Weitzen samlet mir in meine Scheuren / spricht unser getreuer Heyland und Seligmacher JEsus Christus / in der Parabel / Matth. 13 / v. 30. Darinnen Er anführet / wie allhier in der streitenden Kirchen immer die Frommen unter denen Bösen vermänget weren / daß gleichwie wo edler Weitzen auf einen Acker zufinden / daselbst sich gerne auch das Unkraut mit einmische / welches den Weitzen hier und dar Schaden zufüge; So müsten auch die Frommen hier unter den Gottlosen sich aufhalten / von welchen denn allerhand Schade und Dampff denen Gläubigen zugefüget werde. Gleichwie aber bey der Ernden Zeit sich das Blat wende / daß das Unkraut in Bündlein gebunden / und ins Feuer geworffen; Der Weitzen aber in die Scheuer gesamlet werde; Also werde es auch am Abend des menschlichen Lebens / sonderlich aber am Abend der Welt daher gehen / und ein grosser Unterscheid gemacht werden / zwischen dem Gerechten und Gottlosen / zwischen dem / so GOtt fürchtet oder dienet / und dem so ihm nicht fürchtet noch dienet / Mal. 3 / v. 18. Denn da sollen die Gottlosen auch als Unkraut

in

in Bündlein gesamlet und ins hellische Feuer geworffen; die Gläubigen aber als edler Weitzen in die Scheure Gottes/das ist/ ins ewige Leben bracht werden/wie es der Sohn Gottes selbst erkläret/Matth. 13/v. 38 *seq.* Und hierbey ist nun sonderlich zuerwegen/der nachdenckliche Name/daß die Gläubigen und Frommen/den Weitzen verglichen/ und mit diesen Nahmen benennet werden: Denn solches geschihet 1. Ob puritatem, wegen der Reinigkeit und Weisse/die der Weitzen so wohl innerlich an seinen Meel/als auch euserlich an den Korn hat: Denn weil er nicht solche Spreu und Afer bey sich führet/wie ander Geträdig/daher glänzet er so wohl innerlich als eusserlich. Christgläubige Hertzen seynd geistlicher weise hierinnen den Weitzen gleich/ an Reinigkeit und Weisse/und zwar das alles/ von und durch die Reinigkeit des HErrn JEsu/als des rechten edlen Weitzenkörnleins/ wie er sich selbst vergleichet/Joh. 12/v. 24. Denn da sind sie in der H. Tauffe abgewaschen/ gereiniget und Gerecht worden/ durch den Nahmen oder Verdienst des HErrn JEsü/und durch den Geist ihres Gottes/1. Cor. 6/v. 11. Da hat Er sie geheiliget und gereiniget durchs Wasserbad im Wort/auf daß Er auch aus ihnen Ihme zurichte und darstelle eine Gemeine/die herrlich sey/ die nicht habe einen Flecken oder Runtzel oder des etwas/sondern daß sie heilig sey und unsträflich/Eph. 5/v. 25. Dahero Er nachmahls von ihr spricht: Daß sie allerdinge schöne/ als seine Freundin/und were kein Flecken an ihr/ Hohenl. 4. v. 7. Denn es haben die Gläubigen nicht die Spreu so an sich/ wie die Gottlosen/Psal. 1/v. 4. sondern sie glänzen von der Gerechtigkeit JEsu Christi gar herrlich inwendig/ 45. Psalm v. 14. Und haben auch solche eusserlich/als einen Rock zum Kleide/Es. 61/v 10.

Dahero werden sie nicht unbillich den schönen reinen Weitzen verglichen. 2. Ob densitatem, wegen der dicke und Völligkeit: Denn Weitzen ist nicht so ledig und ausgehohlet / wie Haber oder andere Hülsenfrüchte/sondern es seynd die Körner dicht angefüllet/mit den schönen reinen Meel. Eben also seynd auch rechtglaubige Christen geahrtet; Denn sie seynd voller Glaubens/ durch welchen Christus wohnet in ihren Hertzen/Eph. 3/ v. 17. Da seynd sie erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch JEsum Christum geschehen/zur Ehre und Lobe Gottes/Phil. 1/ v. 11. Sie sind voller Früchte des H. Geistes / die Paulus in einen langen Register anführet/Gal. 5/v. 22. Sie sind erfüllet mit allerley Gottes Fülle/Eph. 3/v. 19. und also gleichen sie sich abermahl wohl den Weitzen. 3. Ob utilitatem, wegen der Nutzbarkeit. Der Weitzen giebet das reineste/süsseste und lieblichste Brod: Also seynd die Gläubigen für GOtt ein reines liebliches und süsses Brod: Wie der alte Martyrer Ignatius/ da er ietzt den Löwen solte eine Speise werden/sprach: Ich bin ein Weitzenkorn oder Getreidi Gottes/daß ietzo von den Zähnen der wilden Thiere soll gemahlen werden/auf daß ich GOtt ein reines Brod werde. Denn indem die rechtgläubigen öfters geniessen / das reine Manna und wahre Himmelbrot/nehmlich ihren Herrn und Heyland JEsum Christum im heiligen Abendmahl / dessen heiliger Leichnam unter den reinesten Weitzenbrodgenossen wird/Joh. 6/ v. 57. f. So werden sie für GOtt als ein reines Brod geachtet: Da ist ihre Gestalt für dem HErrn lieblich / und ihre Stimme gantz süsse/Hos 2 v. 14. Weil sie sich an dem halten/der sich selbst am Stamm des Creutzes GOtt seinen Vater zur Gabe und zu einem süssen Geruch aufgeopffert/Eph. 5/v. 2. und dieweil sie fürsetzlich

fürsetzlich nicht leben in den Sauerteig der Boßheit und Schalckheit/sondern im Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit/1. Cor 5/v. 8. Sihe so hat GOtt ein gnädiges Wohlgefallen an ihnen/wie etwa ein Haußvater an reinen und süssen Brod/ und begehret der HErr JEsus immer/sie sollen Ihm zeigen ihre Gestalt/Hohl. 2/v. 14. Und wie denen Gläubigen des HErrn JEsu Frucht in ihren Kehlen süsse/v. 3 Also seynd sie auch in Christo den Geliebten dem Vater angenehm/Eph 1/v. 6. Und dieweil sie nun also den lieben Weitzen fürnehmlich in gedachten Stücken gleich / so sagt nun der HErr Christus/ daß solcher Weitze gesamlet solte werden in seine Scheuren/das ist/in das ewige Leben/ daß sie daselbst nicht nur gläntzen wie Weitzen/sondern wie die Sonne in seines Vaters Reiche/Matth. 13/v. 43. Da sollen ihre gute Wercke nicht nur für Menschen/sondern für den heiligen Engeln / ja der gantzen hochheiligen Drey Einigkeit leuchten/Matth. 5/v. 16. und für aller Welt/als Bezeugnüß ihres Glaubens dargestellet werden/Matth. 25/v. 15. Ja sie sollen umb und bey dem HErrn seyn allezeit/1 Thess. 4/v. 17. und als die heiligen Schaubrod auf Gottes Himmelstisch immer und ewig gefunden und angetroffen werden.

Ein solches edles Weitzenkörnlein ist nun für den Angesicht Christi auch gewesen/die für unsern Augen eingesargte/Weyland Hoch-Wohl-Edel-Gebohrne/ Hoch-Ehren Viel Tugendreiche **Frau Magdalena Sophia von Rechenbergk / Gebohrne von Taubin/Frau auf Reichenau / Des Hoch-Wohl-Edel-Gebohrnen/Herrn Hanß Georg von Rechenbergk / auf Reichenau/Chur-Printzlicher Durchl. zu Sachsen / unsers gnädigsten Herrn wohlbestalten Ober-Cämmerers und Stallmeisters/hertzlich**

lich geliebte/ und nunmehr in GOtt selig ruhende Hauß-Ehre. Denn weil dieselbige auch rein und schön weiß gewesen/ durch die Reinigkeit JEsu Christi/welche sie angezogen/als die weisse reine Seide der Gerechtigkeit/in der Offenb.19/v. 8. die da in der heiligen Tauffe ihr geistliches Westerhembdlein worden ; Sie hat sich allewege im Stande guter Wercke finden lassen/ die sie durch die Gnade JEsu Christi vollbracht/als aus dessen Fülle wir alle nehmen Gnade umb Gnade/Joh. 1/ v. 16. Sie hat das reine Brod/nehmlich ihren Heyland JEsum / als den Heiligen und Reinen oder Unbefleckten/Ebr. 7/v. 26. zum öftern in den heiligen Abendmahl / und nur drey Wochen noch vor ihren seligen Hintritt/genossen/und ist dadurch tüchtig gemachet worden / ein reines und süsses Brod auf der Tafel ihres Gottes im Himmel zu seyn: Siehe/so hat nun GOtt die Ernde ihres zeitlichen Lebens zwar balde lassen herbey kommen / daß sie in den irrdischen Sonnenwalde hat müssen nach Gottes Rath und Willen gesamlet werden/zu ihren Volck ; Aber die heiligen Engel als Schnitter/habe ihre Seele gebunden in das Bündlein der Lebendigen/ dieselbige gesamlet und bracht in die himlische Scheure / in die Schoß Abrahæ/allda sie reichlich getröstet wird/Luc. 16/v. 22. Sie haben sie bracht in das himlische Sonnenwalde / da sie leuchtet wie die Sonne in des Vaters Reiche/weil Christus JEsus ihre Sonne und Wonne/ihre Klarheit und Herrligkeit/ Offenb. 21/ v. 23. Welches denn nach GOttes unerforschlichen Rath und guten gnädigen Willen geschehen/gleich den Montag / nachdem zuvor im Sontags Evangelio diese nachdenckliche Wort als der Beschluß desselbigen gewesen/Matth. 13.30. War der 5. Febr. zu Abends zwischen 5. und 6. Uhr. Wie nun die Seele / als ein

edles

edles Weitzenkörnlein allbereit in die Himmels-Scheure gesamlet; Also soll Christlichen Gebrauch nach der seligen Frau Stall-Meisterin hinterbliebener Adelicher Cörper so lange in seine Gruft und Ruhekämmerlein bracht werden/ biß dermahlein st der Herr JEsus solchen wieder aufwecke/ mit der Seelen herrlich vereinige/ und beydes in die himliſche Scheure einführe: In welcher Hofnung wir den ihren verblichenen Leichnam in die Erde versetzen/ zuvor aber etwas aus Gottes Wort abhandeln wollen. Vnd damit nun solches dem Allerhöhesten zu Ehren/ denen höchstbetrübten zum Trost/ und uns zu seliger Christenthumbs-Erbauung gereichen möge/ so wollen wir des heiligen Geistes Gnaden Beystand zuerlangen/ uns für GOtt dem HErrn demüthigen/ und im Nahmen JEsu CHRisti miteinander beten/ das heilige Vater unser:

Eure Christliche Liebe wolle mit hertzlicher Andacht anhören/ einen geistreichen Text/ welchen wir anietzo mit der Hülffe des heiligen Geistes erklären wollen/ und wird uns derselbige beschrieben im Buch der Weisheit am 5. Capitel v. 16. 17. und lautet also:

DJe Gerechten werden ewiglich leben/ und der HERR ist ihr Lohn/ und der Höchste sorget für sie. Darumb werden sie empfahen/ ein herrliches Reich/ und eine schöne Crone/ von der Hand des HERRN.

DAs Loß ist mir gefallen aufs liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden / spricht der ewige Sohn Gottes durch den Mund seines Dieners Davids / im 16. Psalm v. 7. Welche Worte ob sie wohl eigendlich handeln von Christo JEsu / der seinen himlischen Vater danckt / daß Er Ihm nach überstandenen schweren mannigfaltigen Leiden / die Heiden zum Erbe gegeben / und der Welt Ende zum Eigenthum / 2. Psalm v. 8. Welches Ihme den ein angenehmes und liebliches Loß / ein schönes und herrliches Erbtheil; Siehe / so können doch nach gewisser Masse alle rechtschaffene Christen sich dieses Spruchs brauchen / die Güte / Gnade und Barmhertzigkeit Gottes ihres himmlischen Vaters in Christi Verdienst erworben / damit preisen / auch in allerhand zustossenden Leiden ihr Gemüthe damit ermuntern / und ihre Seele zufrieden stellen / weil ihnen GOtt der HErr damit so viel gutes bezeiget / 116. Psalm v. 7. Solches nun in etwas besser zuverstehen / haben wir bey diesen Worten auff zweyerley acht zugeben. Das 1. ist Sors amæna, das liebliche Loß / davon David und mit ihme ein ieder Christ sagen kan: **Das Loß ist mir gefallen aufs liebliche** / da denn die gantze Rede figürlich / und eine gleichnüs weise Arth zu reden / genommen / von denen / die da grosse Güter und liegende Gründe abmessen / und in gewisse Theile eintheilen; darüber denn das Loß geworffen / und nachdem dasselbige einem für den andern wohl will / einem ein angenehmeres Stück für den andern gegeben wird: Und so will er sagen / ist GOtt mein gnädiger Vater / welcher nach dem er auch einen iedweden unter denen Gläubigen sein Theil abgemessen / und durch seine gnädige Obsicht und Versehung / gleichsam ein Loß fallen lassen; Siehe so hat

mir

mir es für andern wohl fallen / und ich mit einen anmuthigen Theil versehen werden müssen. Da denn der heilige Geist in seiner Sprache brauchet / das Wörtlein חֲבָלִים â חבל, welches heisset einen Strick / Seil oder Meßschnur / damit man etwas abmessen kan / wie es gebrauchet gefunden / Zach. 2 / v. 1. Da geredet wird / daß die Aecker sollen durch die Schnur ausgetheilet werden: So will er sagen: Hat GOtt der HErr auch seine gewisse Seile und Meßschnuren / damit Er die geistlichen Güter und Gaben seinen Gläubigen / und auch mir zu oder abmisset / und dz seynd nun die Seile der Liebe / wie sie genennet / Hos. 11 / v. 4. Welche uns nicht allein zu GOtt ziehen / darumb wir auch immer seufftzen und sagen: Zeuch mich dir nach / so lauffen wir / Hohenl. 1 / v. 4. sondern welche auch den ewigen Sohn Gottes von den hohen Himmels Thron herab in unser Elend gezogen / daß er sich mit Seilen und Stricken in seiner Passion binden lassen / Matth. 26. und 27. cap. Damit ja alle unsere Sündenbande (wormit wir / in unsern ersten Eltern uns den Himmel und alle Herrligkeit Gottes selbst ab- und zumessen wolten / darüber aber den Himmel und alle Seligkeit verscherzten / 1. B. Mose 3 / v. 4. f.) zurissen und abgethan würden / 116. Psalm v. 16. Hergegen aber uns der H. Geist / sampt allen dessen Gnaden-Gaben und Gütern / nach gewisser Maße zugemessen / Joh. 3 / v. 34 und wir ein vollkommen Mann würden / in der vollkommenen Maß des vollkommenen Alters JEsu Christi / Eph. 4 / v. 13. Worinnen denn der heilige Geist einen ieden das seine zutheilet / nach dem Er will / 1. Cor. 12 / v. 11. Und wird eben solche Gnade Gottes denen Meßschnuren od Leinen verglichen / damit Aecker / Weinberge / Wiesen und andere liegende Gründe abgemessen werden / daß gleich wie dieselbigen gemeiniglich lang und fest: Also ist auch solche Gnade und Güte

des HErrn/die da währet von Ewigkeit zu Ewigkeit / über die so Ihn förchten/ 103 Psalm v. 17 So gar/daß gleich wie GOtt von Ewigkeit her die an Christum Gläubigen erwehlet/ und ihnen verheissen/ sie zusegnē mit allerley geistlichen Segen in himlischen Gütern durch Christum/ Eph. 5/ v 3. Also weren solche seine verheissene Gaben nicht nur in diesen zeitlichen Leben/ sondern erstrecken sich biß in das Ewige ; Da mögen ihm solche seine Gaben nicht gereuen/ Röm 11/ v. 29. sondern es müssen wohl ehe Berge weichen und Hügel hinfallen ; aber seine Gnade soll oder darff nicht von uns weichen/ und der Bund seines Friedes darff nicht hinfallen/ wie der HErr unser Erbarmer selbst spricht/ Es. 54/ v. 10. Welches zweifels ohne der H. Geist/ mit diesen Meß-Leinen oder Meßstricken nach geistlicher Deutung an die Hand biethen wollen. Gleichwie aber nun übrr die abgetheileten oder abgemessenen Stücke liegender Güter pfleget ein Loß geworffen zuwerden/ wessen einiedes eigen werden soll ; wie denn also das gantze Land Canaan durchs Loß außgetheilet worden / Jos. 17/ v. 5. Also heisset nun eben solches Ebreisches Wörtlein/ das Loß selbst/ welches über die abgetheileten Stücke geworffen wird / und hat es Herr Lutherus hier gar wohl also gegeben/ Das Loß ist mir gefallen : Da denn durchs Loß nichts anders zuverstehen / als die Göttliche Gnaden-Obsicht/ da Gott ein auffsehen sonderlich hat/ auf seine Außerwehlten/ B. Weish. 3/ v. 9 Die Er deñ mit seinen reichen/ geistlichen und himlischen Gaben bedencket : Da denn wie es sonsten heisset : Loß wird geworffen in den Schoß/ aber es fället/ wie der HERR will/ Sprüchw. 16/ v. 33. Also regieret und richtet GOTT der HERR die Außtheilung seiner geistlichen Güter dergestalt/ nachdem Er erkennet/ daß es einen Christenmenschen nöthig/ gut/ heilsam und selig ist; und lässet darbey

sey GOTT der HErr kein gutes mangeln denen Frommen/ 84 Psalm v. 12. Daß ihnen vielmehr umb des theuren Verdiensts seines Sohnes JEsu Christi willen/ Leben und volle Genüge wiederfahren muß/ Joh. 10/ v. 11. Und das rühmet eben hier David/ und spricht: Das Loß ist mir gefallen aufs liebliche; daß gleich wie es im loßen zugehet/ daß zuzeiten einen das Loß wol will / und Er für den andern ein angenehmes / fruchtbares und liebliches Stück Ackers/ Wiesen ꝛc. bekömmet: So ist mir das Göttliche Gnaden-Loß auch auffs lieblichste gefallen / in amænis cecidit, es ist mir auf liebliche Theil kommen / da in seiner Sprache stehet das Wörtlein נְעִמִים â נַעַם welches heisset fruchtbar/ reich/ lieblich und anmuthig seyn/ 1 B. Mose 49/ v 15. wie denn eben die Stadt Nain daher geneñet/ dz sie an einem fruchtbarn und lieblichen Orth gelegen war) und seynd solche liebliche Theile anders nichts/ als die Schätze und Güter des Gnadenreichs allhier auf Erden/ darüber die Gläubigen frölich seyn / und mit David sagen: Wie lieblich sind deine Wohnungen / HErr Zebaoth/ Meine Seele verlanget und sehnet sich nach denen Vorhöfen des HErrn/ Mein Leib und Seel freuet sich in den lebendigen GOtt 84 Ps. v. 2./ Es sind auch solche liebliche Theil die himlischen verheissenen Herrligkeiten und Ehre/ sampt darzu gehöriger ewiger Freude/ davon eben David in diesē 16. Psalm/ v. 11 mit gleichmässigen Worte saget: Du thust mir kund den Weg zum Leben/ für Dir ist Freude die fülle/ und liebliches Wesen/ zu deiner Rechten ewiglich. Das ist nun das liebliche Loß dessen David fürs erste gedencken wollen. Was aber nun der Königliche Prophet/ anfangs mit verblümeten Worten fürstellen wollen/ das erläutert er hernach etwas deutlicher / und stellet darbey das II. Für welches ist/ Fors benigna, Das gütige Glück

gleichfalls allein von GOtt herrühret/Sir. 11/ v. 14. In dem er spricht: Mir ist ein schön Erbtheil worden; verstehet durch das Erbtheil nicht allein die Gnade/ da Er durch Christum den verheissenen Heyland der Welt tüchtig gemacht und bracht worden zum Erbtheil der Heiligen im Licht/Col. 1/ v. 12. Sondern da Er auch dermahleinst das Erbtheil des Himmels erlangen/ und die fröliche Stimme hören solte: Kommet her ihr gesegneten meines Vaters/ererbet das Reich/das euch bereitet ist/von anbegin der Welt/Matth. 25/v. 34. Und solches Erbtheil wird im Ebreischen genennet נחלת welches heisset eine ruhige Besitzung: womit denn an einem Theil gewiesen wird / auf den Unterscheid der Bösen und Frommen in dieser Welt. Denn da es vor jenen immer heisset: Die Gottlosen haben nicht Fride/spricht mein GOtt/Es. 57/v. 21. So heisset es hergegen mit denen Frommen; Nun wir denn Gerecht seynd worden/ durch den Glauben/so haben wir Frieden mit GOtt/durch unsern HErrn JEsum Christ/Röm. 5/v. 1. und können sagen: Mein Gewissen beisset mich nicht meines gantzen Lebens halben/Job 27/v. 6. Am andern Theil wird auch gewiesen der Unterschied dieses zeitlichen und zukünftigen ewigen Lebens halber: Das da auch die Gläubigen hier haben keine bleibende Statt/Ebr. 13/v. 14. Sie seynd voller Unruhe/Job 14/v. 1. Da gelangen sie im Tode zum Friede der Seelen nach/und ruhen mit ihren Leibern in ihren Cammern/Es. 57/v. 2. Solches Erbtheil derer Gnadenschätze dieses und jenes Lebens/nen net nun David ein Erbtheil/ damit anzudeuten/daß es nicht mit Wercken möge verdienet / sondern allein als mildreicher Vatershand und Gnade / als ein Erbtheil/ muß erlanget werden. Und das nennet nun David ein schönes Erbtheil/welches im Ebreischen heisset/ ein rundes Erbtheil/ darumb

umb'/ daß gleich wie die runde Forme/ unter allen andern die vollkommenste ist; Also ist auch dieses Erbtheil eine gute vollkommene Gabe/ Jac. 1/ v. 15. Im ewigen Leben wird das Vollkommene recht angehen/ 1. Cor. 13/ v. 11. Und wie die runde Form weder Anfang noch End hat; Also hat auch dieses Erbtheil keinen Anfang/ sondern ist von anbegin der Welt bereitet/ Matth 26. v. 34. Es ist von Ewigkeit her denen Gläubigen verheissen / wird auch biß in alle unaussprechliche Ewigkeit wären. Ein solches vollkommenes und ewiges schönes Erbtheil ist mir nun worden, sagt David: Hier bin ich der Gnadenschätze schon theilhaftig / und werden mir Guts und Barmhertzigkeit nachfolgen mein Lebenlang/ und werde bleiben im Hause des HErrn immerdar/ 23. Ps. v. 6. Der himmlischen Güter aber bin ich allbereit fähig/ und selig in Hofnung/ Röm 8/ v. 24. Dort aber werde ich sie ewig besitzen: Hier habe ich sie im Glauben/ dort aber im schauen/ 2. Cor. 5/ v. 7. Da ich denn werde satt werden / wenn ich erwache: HERR nach deinen Bilde/ 17. Psalm v. 15. O des lieblichen Loses! O des gütigen Glückes und herrlichen Erbtheiles! Und dieses seligen Loses kan sich nun nicht alleine David rühmen/ und in seinem GOtt erfreuen; sondern auch alle durch Christum gerechte und anihm beständig-gläubige Hertzen. Denn was David in angeführten Worten von sich saget/ das zeucht der Meister des Buchs der Weisheit im verlesenen Spruch/ auff alle Gerechte/ und erkläret solches anmuthige Loß/ und gütiges Glück/ sonderlich was die zukünftigen ewigen Güter betrifft/ noch deutlicher/ in dem er spricht: Die Gerechten werden ewiglich leben/ und der HErr ist ihr Lohn/ und der Höchste sorget für sie. Darumb werden sie empfahen/ ein herrliches Reich / und eine schöne Crone/ von der Hand des HERRN: Wormit Er

denn

denn eben die Frommen tröstet und aufrichtet / daß ob sie wohl in der Welt scheinen ein wiedriges ungütiges Loß zu haben / in dem ihnen sonderlich von allerhand Feinden / Dampff / Wiederwertigkeit und Hertzleid angethan wird; Siehe / so werde doch hierauf ein seliges Loß folgen / und sie mit einen herrlichen Erbtheil im Himmel / so Er einen Reich und Crone vergleichet / aus Gnaden versehen werden. Unsere in GOTT selig ruhende Frau Stall-Meisterin / hat auch eine geraume Zeit her in dieser Welt ein wiederwertiges Glück und Loß scheinen zubetreffen / indem Sie mancherley Creutz wegen derer Todesfällen ihrer sämptlichen liebsten Kinderlein: wegen ihrer zugeschickten jährigen gefährlichen und hart anhaltendē Kranckheit ist unterworffen gewesen: Sonderlich aber in dem Sie der Allerhöheste nach seinen unerforschlichen Rath / in der Frembde mit plötzlicher ūd tödlicher Kranckheit befället werdē lassen / worüber sie auch ihr zeitliches Leben fast frühe für unsern Augen / aufgeben müssen. Aber wie sie sich allezeit zutrösten gewust / des künftigen lieblichen Loß / und seligen Wechsels / welches es nach diesen zeitlichen Leben mit ihr gewinnen würde; Also hat sie in allen solchen ihren Creutz / Noth und Tode immer sich gefreuet / und verlangentlich gewartet / auff das herrliche Erbtheil im Himmel / auf das herrliche Reich / und die schöne Crone / welche ihr auß der Hand JEsu CHristi ihres Erlösers würde dargereichet und aufgesetzet werden: Da Sie denn würde ewiglich leben / und der HERR ihr Gnadenbelohner und ewiger Fürsorger seyn und bleiben. Und solches seliges Loß / wie sie es nun der Seelen nach allbereit erlanget und überkommen / Also weil dieses allwege ihr grösseester Trost gewesen / auch billich allen Christen einiger Trost seyn soll; so wollen wir der seligen Frau Stallmeisterin zu unsterblichen Andencken / uns aber zu kräftigen Trost und Chri-

sten-

stenthums erbauung/die verlesene Worte etwas ferner zubetrachten für uns nehmen/und daraus erlernen/ Sortem Justorum Felicislimam, Das allerseligste Loß/welches die Gerechten nach diesen zeitlichen Leben zugewarten. Und daß nun solches mit seligen Nutzen geschehen möge/so bitten wir nochmals den Vater aller Gnade und Barmhertzigkeit / daß Er uns hierzu die milde Gabe und den Beystand seines heiligen Geistes reichlich verleihen wolle/und solches thun/umb unseres einigen Erlösers und Seligmachers JEsu Christi willen/ Amen.

ES hatte der Meister des Buchs der Weisheit in dem ersten Theile dieses seines fünften Capitels weitläuftig gehandelt / von denen Klagreden der Gottlosen und Verdampten / welche sie in jenen Leben führen würden/ wegen ihres unglückseligen Loses/so sie erlanget/daß in dem sie würden sehen und erwegen das glückselige Loß derer Gerechten/welche sie doch in dieser Welt verachtet; hergegen aber das Elend dargegen halten/in welches sie sich muthwillig gestürtzet/ Sihe/so würden sie ihr geführtes Leben und Thun vermaledeyen/auch alles Zeitliche/ deme sie sich ergeben/ anpfuyen/als womit sie sich beraubet der grossen Glückseligkeit/ so sie an denen Gerechten nicht ohne Schmertzen und Hertzeleid/ sehen thäten. Und nachdem Er nun weitläuftig solch Unglückliches Loß der Gottlosen beschrieben in denen ersten funfzehen Versiculn/so schreitet der Weise Mann wiederumb zu denen Gerechten/von welchen er im 1. Vers gesagt / daß sie mit grosser Freudigkeit würden stehen/wieder die/so sie in diesen Leben geängstet/und ihre Arbeit verworffen hätten: Und damit er ihr seliges

Loß/welches ihnen die Gottlosen mißgönneten/sie aber sich dessen hertzlich erfreueten/desto besser für Augen stelle/so machet er eine antithesin, und Gegensatz/und spricht: Aber die Gerechten ꝛc. Da die adversativa, Aber weiset/daß weit in einen andern sich befinden würden/die Frommen und Gerechten/ als er zuvor von denen Gottlosen und Verdamten gesagt: Denn da er von diesen gesagt: Sie hätten kein Zeichen der Tugend bewiesen/sie wären eitel unrechte und schädliche Wege gegangen/und weren wüste Vnwege gewandelt; Da nennet Er die Frommen Gerechte/ als die ihren Glauben durch allerhand Wercke der Gerechtigkeit bezeiget: Da er von denen Gottlosen gesagt; nachdem sie geboh-ren gewesen/hätten sie plötzlich ein Ende mit Schrecken genommen/und weren in ihrer Boßheit verzehret: Da sagt er von denen Gerechten/daß sie ewig würden leben. Da er von denen Gottlosen gesagt/ihre Hoffnung sey wie ein Staub vom Winde verstreuet/und wie ein tünner Reiff/ von einen Sturm vertrieben/ und wie ein Rauch von Winde verwebt/ und wie man eines vergisset/der nur ein Tag Gast gewesen: Da sagt er von denen Gerechten/daß sie viel andere Hoffnung hätten / daß nehmlich der HErr ihr Lohn seyn werde/und für sie sorge tragen/ darumb sie denn empfahen würden von der Hand des HErrn/ein herrliches Reich/und eine schöne Crone: Vnd mahlet also deutlich genung abe/das allerseligste Loß derer Gerechten/ welches den unglücklichen schrecklichen Loß derer Verdamten in allen schnurstracks entgegen stehe. Vnd solches seliges Loß, nun nach anleitung derer verlesenen Worte etwas genauer zuerkennen/so haben wir darbey zweyerley mit allen Fleiß in acht zunehmen. Das I. ist Cætus notanter signatus, Der Hauffe derer jenigen/die solch seliges

Loß

Loß zugewarten/welcher uns denn mit nachdencklichem Worte beschrieben wird. Das 11. ist Status eleganter delineatus, Der Zustand solches seligen Loßes/welcher uns gar arthig und deutlich für die Augen gemahlet.

Erstlichen nun betreffende/den Hauffen derer jenigen so solch seliges Loß zuerwarten/und wie uns solcher mit nachdencklichem Worten fürgestellet wird/so thut solches der weise Mann/mit den Nahmen **Gerechten**/in dem er spricht: **Die Gerechten** werden ewiglich leben. Solcher Nahme der Gerechten wird nun allhier nicht gebrauchet in sensu politico, im Politischen Verstande/da die jenigen sonderlich Gerechte heissen/die der Bürgerlichen Gerechtigkeit nachstreben/also daß sie niemand unrecht thun/sondern einen jeden das seine lassen und zutheilen: Wie an vielen Orten der Schrift es zu finden/als Spr. 18 v. 5. Es ist nicht gut/die Person des Gottlosen achten/zu beugen den Gerechten im Gericht; Sondern es wird hier gebrauchet/in sensu Theologico, im Theologischen Verstande/da es bedeutet einen solchen Gerechten/der für GOtt und seinen Gerichte bestehet/und als ein Gerechter geachtet wird: Und da ist nun solches nicht von solchen Gerechten zuverstehen/die es weren/Justitia concreata wegen der angeschaffenen Gerechtigkeit/wie unsere Eltern waren im Stande der Unschuld/da sie geschaffen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/Ephes. 4/v. 24 Denn solche Gerechtigkeit haben sie und wir alle in ihnen verscherzet und verlohren/und seynd durch die höllischen Mörder solches Ehrenkleids beraubet worden/Esa. 61/v. 10. Luc. 10/v. 30. Also daß kein Unterschied/sondern wir sind allzumahl Sünder/und mangeln des Ruhms/den wir an GOtt haben solten/Röm. 3/v. 11. Auch werden nicht solche Gerechte verstanden/die es wehren/Justitia imaginata,

ginata, Durch eine eingebildete Gerechtigkeit/ wie also die Phariseer sich selbst vermassen/ daß sie from und gerecht weren / und verachteten andere nebenst sich/ Luc. 18/ v. 9. Denn solche Gerechtigkeit taugte für GOtt nichts/ dahero Christus saget: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser / denn der Schrifftgelehrten und Phariseer/ so könnet ihr nicht in das Reich Gottes komen/ Matt. 5/ v. 20. So können auch nicht verstanden werden/ solche Gerechte/ die es wehren/ Justitia operata, Durch eine gewirckte und mit Wercken erlangte Gerechtigkeit/ wie heutiges Tages die Papistischen Phariseer thun/ die mit jenen Phariseeischen Jüngling sich dürffen rühmen/ sie hätten die Gebot Gottes alle gehalten von ihrer Jugend auff/ Matth. 19/ v. 20. so doch für den HERRN kein lebendiger gerecht/ 143. Psalm v. 3. Alle unsere Gerechtigkeit ist für Jhm/ wie ein unflätig Kleid/ Es. 64/ v. 6. Denn wie solte der gerecht seyn/ der vom Weibe gebohren ist/ Job 15/ v. 14. Sondern Gerechte werden allhier die jenigen genennet / die es seynd Justitia imputata, Durch eine zugerechnete Gerechtigkeit / indem sie die vollkommene Gerechtigkeit JEsu Christi mit gläubigen Hertzen ergreiffen/ und dadurch für GOtt dem HErrn als Gerechte geachtet werden: Denn dem der nicht mit Wercken umbgehet/ etwas verdienstliches damit zusuchen / gläubet aber an dem/ der die Gottlosen Gerecht machet/ dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit Röm. 4/ v. 5. Wer an Christum gläubet der ist gerecht c. 10/ v. 4. Sintemal Er uns eben von GOtt gemachet zur Gerechtigkeit/ 1. Cor. 1/ v. 30. Daß wir in Jhm würden/ die Gerechtigkeit/ so für GOtt gilt/ 2. Cor. 5/ v. 21. Und heisset Er der HERR unsere Gerechtigkeit/ Jer. 23/ v. 6 c. 33/ v. 16. Daß wir durch Jhn/ als dem gerechten Knecht/ und seine heilsame Erkän-

käntnüs für GOtt gerecht gemachet werden/ Es 53/ v. 11. Welche Gerechtigkeit des Glaubens die für GOtt gilt/ Röm. 10/ v 3. 6. zugleich in sich fasset und beschleust / Justitiam inchoatam seu demonstratam, eine angefahene Gerechtigkeit/ die unsern Glauben bezeuget/ daß er lebendig sey/ in dem man züchtig/ gerecht und Gottselig lebet/ Tit. 2/ v 12, auch allerhand Früchte der Gerechtigkeit bringet/ Phil 1/ v. 11 und damit darthut / daß es nicht ein toder/ sondern ein lebendiger Glaube sey/ Jac 2/ v. 18. *seq.* Darbey auch fürsetzliche Sünden und Untugend meidet/ hergegen aber GOtt dienet/ ohne knechtische Furcht sein lebenlang / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ die GOtt gefällig ist/ Luc. 3/ v. 74. *f.* und also der Stimme Christi gehorchet; Wer from ist/ der sey immer hin from/ und wer heilig ist/ der sey immer hin heilig/ Offenb. 22/ v. 11. Von solchen Gerechten/ die da durch Glauben an Christum gerecht seynd / auch solchen Glauben durch die Wercke der Liebe bezeugen und darthun/ redet nun allhier der weise Mann/ und wil so viel sagen: Ob wohl der Gerechte und Fromme allhier muß verlachet seyn/ und er ist ein verachtes Lichtlein für denen Gedancken der Stoltzen/ Job 12/ v. 4. *f.* Hat also hier ein geringes und schlechtes Loß/ Sihe so wirds mit ihnen gar anders werden/ nach diesen Leben: Denn in diesen Leben prüfet und versuchet sie nur GOtt der HErr/ und findet sie/ daß sie Sein werth seynd/ B. Weish 3/ v 5. Aber nach diesen Leben da segnet Er sie/ und crönet sie mit Gnaden/ wie mit einen Schilde/ 5. Psalm/ v. 13. Welches denn einen iedweden unter uns stracks nöthig dienen soll/ (1.) Ad probationem, Zur prüfung und forschung seyn selbst/ daß ein iedweder sich untersuche/ Ob er in solchen Glauben/ und also ein Gerechter sey/ nach der Ermahnüg Pauli/ 2. Cor. 13/ 5.

Und solches kan ein iedweder daher leichtlich abnehmen/ so er bey sich findet/ eine hertzliche Liebe und Vertrauen auf seinen HErrn JEsum/ welches er gäntzlich setzen muß auf seine Gnade/ 1. Pet. 1/ v. 3. Denn da heisset es/ Gnade sey mit allen/ die da lieb haben unsern Herrn JEsum unverruckt/ Eph. 6/ v. 24 Welche nach dieser Regul des Glaubens an Christum einhergehen / über die ist Friede und Barmhertzigkeit/ als über den Israel Gottes Gal. 6/ v. 16. (Besihe Herrn Lutheri Randglosse.) So er auch ist ein Liebhaber Göttliches Worts und der Predigt/ aus welcher der Glaube bestärcket/ und das Gedächtnüs JEsu Christi in uns verneuert/ und die Crafft seines heiligen Geistes in uns erwecket wird / Luc. 22/ v. 19. 1. Cor. 11/ v. 24. *seq.* So er auch fleissig zu seinen Gott umb die Gabe des heiligen Geistes/ betet und seüfftzet/ daß derselbige das Gute/ so er angefahen/ wolle vollführen/ biß auf den Tag Christi JEsu/ Phil. 1 v. 6. So er auch nicht ein vergeßlicher Hörer/ sondern ein Thäter des Worts / damit er selig werde in solcher That/ Jac. 1/ v. 25. Wo nun gedachte Stücke sich bey einem finden/ da kan er sicherlich schliessen/ daß er auch unter den Haufen gehöre/ die allhier Gerechte genennet werden. Wo aber hergegen sich diese Stücke nicht funden wolten/ da ists eine Anzeigung daß man kein solcher Gerechter für GOtt sey / deßwegen es denn nun deren iedweden (2.) dienen soll Ad excitationem, zur Erweckung und Aufmunterung / daß er sich obiger Eigenschafften nach allen Vermögen befleisige/ und daran sey / daß er seinen HErrn JEsum liebe/ weil er ihm ja erst geliebet/ 1. Joh. 4/ v. 19. Daß er auch ihm allein vertraue / weil in keinem andern Heil/ auch kein Nahme den Menschen gegeben / darinnen wir können selig werden/ denn der Nahme oder das Verdienst JEsu/ in der Ap-

Gesch. am 4/v. 12. Daß er auch sein Wort gerne höre und betrachte / weil es eine Krafft Gottes selig zumachen/alle die daran gläuben/Röm. 1/v. 16. Daß er zum heiligen Abendmahl sich öfters finden/nach seiner Ermahnung/Solches thut/so offt ihr es thut/zu meinen Gedächtnüs/1. Cor. 11/v. 25. Sintemahl dadurch Christus in uns/und wir in Ihm bleiben/Joh. 6/v. 56. Vnd ist also nichts verdamliches in uns/die wir in Christo JEsu seynd/ Röm. 8/v 1. Da sollen wir stets beten/und nicht laß oder müde werden/Luc. 18 v. 1. Zumahl wir ja so viel Noth und Angst unterworffen/daß wir zu beten wohl Vrsach haben; sonderlich daß GOtt wolle in uns würcken/beyde das Wollen/ und das Thun/ nach seinen Wohlgefallen/Phil. 2/v. 13. Vnd wenn wir nun solche Gnade von Ihm erlangen / da müssen wir auch dieselbige nicht umbsonst oder vergeblich empfahen/2. Cor. 6/v. 1. sondern solche zu der Ehre Gottes anwenden/ daß wir nicht nur Hörer/ sondern auch Thäter des Worts seyn/Jac. 1/v. 22. und also Gott für solche Wolthaten im Hertzen uñ mit Wercken danckē/auch uñ erhaltung solcher Gnade biß an das Ende Ihm anflehen/ damit wir auch zuletzt die Crone der Gerechtigkeit empfangen mögen. Vnd eben dieses soll nun (3.) auch betrübten Hertzen dienen Ad consolationem, zu kräftigen Trost. Denn wenn sie an ihren im Herrn selig Verstorbenen obgedachte Eigenschafften befunden und verspüret/so seynd sie auch von ihnen vergewissert / daß sie Gerechte für GOtt gewesen; und gleich wie sie nun allhier den Nahmen derer Gerechten geführet/also führen sie vielmehr denselbigen im Himmel/da sie gelanget und kommen seyn/ unter die Geister der vollkommenen Gerechten/ und zu dem Mittler des neuen Testaments JEsu/Ebr. 12/v. 23. f. Da sie das überaus

selige

selige Loß in der That erlanget/devon wir balde mit mehren hören werden. Und wer wolte ihnen denn nun solchen seligen Wechsel mißgönnen? Wer wolte ihren Tod nicht mit geduldigen Hertzen vertragen? Wer wolte sich über ihren Tod allzuhoch bekümmern/ daß er nicht vielmehr Davids Exempel folgete? Derselbige da sein Kind tödlich kranck war/da lag er auf der Erden/fastete und seufftzete/und wolte seine Rähte sich nicht davon abwenden lassen: Da aber das Kind todt/und im HErrn selig starb/ da stund er auf von der Erde/wusch und salbete sich/legte andere Kleider an/ und nachdem Er aus dem Tempel des HErrn wieder anheim kame/ hieß er Brod auflegen und aß; über welchen Fürnehmen/als sich seine Räthe und Diener verwunderten und sprachen: was das für eine weise were? da sprach er/umb das Kind fastete und weinete ich/ da es lebete: Denn ich dachte/wer weiß ob mir der HErr gnädig wird/daß das Kind lebendig bleibe: Nun es aber tod ist/ was soll ich fasten: Kan ich es auch wiederholen? Ich werde wohl zu ihm fahren/aber es kömpt nicht wieder zu mir/2. Sam. 12/ v. 16. *seq.* Gab darmit zuerkennen/daß weil sein Kind/ zu der Zahl der Gerechten im Himmel gelanget/und alldar auffgenommen / woher es sich nicht wieder söhnete: er aber hoffete wohl zu ihm dermaleinst zukommen/deßwegen stelle er billich unmässiges Trauren ein: Eben so sollen es Christlich betrübte Hertzen machen / daß wenn sie wissen/daß die ihrigen zur himlischen Seligkeit/und unter die Schaar der Gerechten in jener Welt kommen / von welchen sie ihnen zurücke in dieses Leben nimmermehr begehren / wenn man ihnen viel Keyserthum/ja die gantze Welt schencken wolte: so sollen sie sich zufrieden stellen/weil sie ja mit ihren Trauren sie nimmermehr wieder zurücke ziehen werden; sondern sollen ihnen

ihr

ihr glückliches Loß gerne gönnen/und dahin allein trachten/daß sie dermahleinst auch zu ihnen kommen möchten; Unterdessen aber mit den frommen Job sich trösten und sagen: Der HErr hats gegeben/der HErr hat es genommen/Er hat die unserigen als selige Himmels-Bräute auf und angenommen/ (wie der Nachdruck des Wörtleins לְקַח also zubefinden/1 B. Mose 24/ v. 67.) der Nahme des HErrn sey gelobet/aus dem Buch Job im 1 c. v. 21.

Solchen Trost aber noch mehr zubefestigen / und betrübter Hertzen Kummer zu miltern/so dienet hierzu allermeist / daß in unserm Text fürkommende andere Stück / da uns der Zustand des seligen Loses der Gerechten mit seinen eigenen Farben abgemahlet wird/und zeiget der weise Mann davon an / daß es sey/

a. Sors Vitæ, Ein rechtes Lebens-Loß/welches denen Gerechten ein ewiges immerwehrendes Leben bringe; Wie fast ein solches Lebens-Loß fiele den frommen Mardochai auf die Juden/zur Zeit Ahaßveri und der Esther/daß da der Gottlose Haman hatte ein Toden Loß über alle Jüden werffen lassen/daß sie alle solten auf einen Tag umbbracht werden/in denen 127. Ländern des Ahaßveri; so wendete es GOtt durch den Pfleger der Esther/Mardochai/daß nachdem der Gottlose Haman an einen Baum gehencket ward/ Er dieses Toden Loß/in ein Lebens-Loß verwandelte/dz die Jüden bey Leben blieben / und sie diejenigen welche ihnen Leid thun wolten/umbbrachten/wie zulesen/Esth. 3 8 und 9. cap. Also hatte der hellische Haman über alle Menschen nach dem Fall das Todes Loß geworffen/daß sie nicht allein der zeitlichen sondern auch des ewigen Todes sterben solten/-vermöge der Göttlichen Trohung/1. B. Mos. 2/v. 17. Aber das hat der Gerechte himmlische Mardochai/vermittelst seines heilwertigen Verdiensts in ein Le-

bens-Loß verwandelt/daß Er nicht allein/den Teufel/ Tod und Helle ein rechter Mardochai ein bitterer/ und scharffer Zerreiber ward/indem Er ihnen war eine Gift und Pestilentz/Hos 13/v.14 Und daß er am Galgen des Creutzes außzog die Fürstenthum und Gewaltigen/und sie schau trug öffentlich/und einen Triumph aus ihnen machete durch sich selbst/Col 2/v.15 Sondern daß es auch mit allen/die sein Verdienst mit Glauben ergreiffen hiesse/du solst leben/Ezech. 16/v.6. Du solst deine Lust an deinen Feinden sehen/wenn der Tod wird verschlungen werden in den Sieg/ daß man ihrer spotten und sagen kan/Tod wo ist dein Stachel/ Helle wo ist dein Sieg/GOtt aber sey Danck/der uns den Sieg gegeben hat/durch unsern HErrn JEsum Christum/ 1. Cor. 15/v. 55. Von solchen Lebens-Loß/spricht nun der weise Mann: **Die Gerechten werden ewiglich leben.** Es ist bekant daß der Mensch anfangs zum ewigen Leben erschaffen/ und hat GOtt den Tod nicht gemacht/sondern durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt kommen/B. Weish 1/v.13. c. 2/v 23. f. Solches ewigen Lebens/und da man den Tode in dieser Welt nicht were unterworffen gewesen/hat sich nun der erste Mensch/und wir alle in ihm muthwillig beraubet/und ist der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen/weil sie in Adam alle gesündiget/Rom. 5/v.12. Ja Er hat sich/und uns alle in den geistlichen und ewigen Tod gestürtzet: Und da ist nun für den zeitlichen Tod kein Mensch befreyet/ sondern es ist allen Menschen gesetzet einmal zusterben/Ebr. 9/v.27. Es ist der alte Bund Mensch/du must sterben/Sir. 14/v. 18. Dahero David spricht: Wo ist iemand/ der da lebet/und den Tod nicht sehe/89 Psalm v.49. Wenn nun hier gesagt wird/die Gerechten würdē ewiglich leben/so hat es nicht den Verstand/gleichsam

sam ob sie für den zeitlichen Tod befreyet weren sintemahl Abraham und andere Gerechten/ Propheten und Könige seynd gestorben/ Joh. 8/ v. 52. So ware auch der Mensch in einen geistlichen Leben geschaffen/ daß weil er war nach Gottes Bilde erschaffen/ 1. B. Mose 1 v 27. in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph 4 v. 24. Siehe/ so lebete der Mensch in und unter der Gnade Gottes/ und hatte bey solchen Zustande sich keines Zorns oder Vngnade zubefürchten: Aber umb solches geistliches Leben haben unsere erste Eltern sich/ und uns alle durch die Sünde bracht/ also daß wir von unser verderbten Natur entfremdet von den Leben/ das aus GOtt ist/ Eph. 4/ v. 18. Vnd seynd wir Kinder des Zorns von Natur/ weil wir todt in Sünden/ Eph. 2/ v. 5. Vnd aus solchen geistlichen Tode werden wir nun zwar gerissen/ durch die heilige Tauffe/ deßgleichen so offt wir durch wahre Busse und Glauben uns zu GOtt wenden und bekehren; Da werden wir aus Kindern des Zorns/ Kinder der Gnaden/ daß wir aus der Fülle JEsu Christi nehmen Gnade umb Gnade/ Joh. 1/ v. 16. daß es also denn heisset: Ich lebe/ aber doch nun nicht ich/ sondern Christus lebet in mir. Denn was ich lebe/ das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes/ der mich geliebet hat/ und sich selbst für mich gegeben/ Gal. 2/ v. 20. Aber weil solches Geistliches Leben nicht stets in uns währet/ sondern wegen der anklebenden Sünde/ Ebr. 12/ v. 1 wir offters in den geistlichen Tod wieder dahin fallen/ das dahero Paulus/ und ein ieder mit ihm klagen muß/ so lange wir leben: Ich elender Mensch/ wer will mich erretten von den Leibe dieses Todes/ Röm. 7/ v. 24. So können nun diese Worte auch nicht von den geistlichen Leben eigendlich verstanden werden/ daß die Gerechten hier ewiglich/ das ist immer

fort und fort/in der Hulde und Gnade Gottes lebten: Denn auch der Gerechte fället sieben/das ist oftmahl/Sprüchw.24/v.17 Und in dem er nun fället in die Sünde/so fället er auch offters aus der Gnaed GOttes/und wird ein Mann des Todes/wie Naathan von David redet/2. Sam.12/v.6.f. Allermeist aber ware der Mensch erschaffen/zu dem ewigen seligen Leben/daß nachdem er seine Zeit in den irrdischen Paradieß vollbracht/er in das himlische Paradieß solte eingehen/1.B.Mose 2/v.15 Luc.23/v.43. Dißs solches hatten sich nun Adam und Eva/wie auch uns alle/bracht/und waren nicht allein aus den irrdischen Paradieß-Garten getrieben/1.B.Mose 3/v.24. sondern hatten sich des ewigen Freuden-Lebens verlustig gemachet. Zu solchen ewigen und seligen Leben hat aber allein Christus JEsus mit seinen Verdienst allen Menschen helffen wollen/daß welche nur durch Glauben sich an Ihm hielten/und dadurch für GOTT gerecht würden/die solten von Ihm das Leben und volle Gnüge haben/Joh.10/v.11. Alle die an Ihn gläubeten/solten nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben haben/Joh.3/v.15.16. Von solchen ewigen Leben redet nun allhier der weise Mann und spricht: Die Gerechten werden ewiglich leben/nehmlich dort in den himmlischen Paradieß: da denn nun solches ewiges Leben außschleust den geistlichen Tod/dz nemlich die Gerechten werden frey seyn/von aller Sünde/und daher rührenden Zorn Gottes/denn wer gestorben ist/der ist Gerechtfertiget von der Sünde/Röm.6/v.7. In das ewige Leben/wird nichts gemeines oder unreines eingehen/Offenbahr.21/v.26. Es schleusset aus den zeitlichen Tod/und alles vorhergehendes Leiden dieses zeitlichen Lebens; Sintemahl der Tod/daselbst nicht seyn wird/noch Leid/noch Geschrey/noch Schmertzen

wird

wird mehr seyn/denn das erste ist vergangen/ibid v. 6. Schmertz und Seufftzen wird da weg müssen/Es. 35/ v. 10. Es schleusset aber solches ewiges Leben zugleich in sich/ ein ewiges Freuden-Leben/da über der Gerechten Häupt wird ewige Freude seyn Freude und Wonne werden sie ergreiffen / Trauren und Seufftzen aber wird weg müssen/c. 51/v. 11. Es schleusset in sich das geistliche Gnaden-Leben/daß die Gerechten unter der ewigen Gnade Gottes seyn und bleiben/und daraus nimmermehr entfallen werden. In Summa/es schleusset in sich solche Dinge/die kein Auge gesehen/kein Ohre gehöret/und da in keines Menschen Hertz noch kommen/was GOtt bereitet hat/denen die Ihn lieben/1. Cor. 2/ v. 9. Welches alles denn in unausdenckliche Ewigkeit wehren wird/daß wenn viel hundert tausent mahl tausent Jahr werden vorüber seyn/noch kein rechter Anfang wird gemachet, oder das geringste Theil solcher Seligkeit wird vergangen seyn. In solches ewiges seliges Leben werden nun die Gerechten eingehen; der Seelen nach/so balde sie habe abgeschieden/weil es heisset: Selig seynd die Todten/die im HErrn sterben von nun an/ Offenb. 14/ v. 13. Denen Leibern aber nach/in der allgemeinen Auferstehung der Todten/wenn sie durch Christum den Erlöser und Lebendigen werden aus der Erden aufgewecket/ und mit ihrer Haut umbgeben werden; Daß sie in ihren Fleisch GOtt sehen / und denselbigen ihnen zu gute sehen üd mit ihren Augen anschauen/nicht als ein Frembder/der nur über Nacht etwa da bleibet / sondern in alle ewige Ewigkeit/Job 19/v. 25. ſ. Jer. 14 / v. 8 Vnd das giebet nun herrlichen Trost in allerley Anfechtungen/Creutz / Noth und Tode. Denn will der Sathan einen Menschen schrecken/mit den schrecklichen Anblick/des aufgesperten Hellen-Rachens/Es 5/14.

Welcher der Sünde wegen/ gegen uns seine scharffe Zähne blecket; Wir aber mit Glauben die Gerechtigkeit JEsu Christi nur ergreiffen/dadurch wir für GOtt als Gerechte geachtet werden/ so haben wir uns seiner Verheissung zugetröstet / da Er sagt: Ich will sie erlösen aus der Helle/und vom ewigen Tode erretten/ Hos. 13/v. 14. Und dahero heisset es mit uns: Es ist nichts verdamliches an uns und allen/die durch Glauben seynd in Christo JEsu; Wer wil solche als Außerwehlte GOttes beschuldigen/ GOtt ist hier der Gerecht machet: Wer wil verdammen / Christus ist hier der gestorben/ja vielmehr / der auch aufferwecket ist/ welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns/Röm. 8/v. 13.4. Wer nur durch Glauben überwündet / dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode/ Offenb. 2/v. 11. und darauff kan ein Gläubiger/sonderlich an seinen letzten Ende/ da der ewige Tod am meisten schrecket/sagen: Nun habe ich überwunden / Creutz/ Leiden/Angst und Noth/durch Christi heilige Wunden / bin ich erlöst vom Tod. Erschrecket einen Menschen der geistliche Tod/ da der Sathan einem für stellet seine Sünde / und den dargegen Feuerbrennenden Zorn Gottes/dafür sonsten ein Mensch billich erschottert/weil es schrecklich ist/in die Hände des lebendigen Gottes zufallen/Ebr. 10/v 30. Den wenn das Feuer seines Zorn angehet/so brennet es biß in die unterste Helle/5. B. Mos. 32/ v. 22. So haben wir den kräftigen Trost dargegen/ daß so wir nur Gerechte worden/durch den Glauben/so haben wir nicht allein hier Friede mit GOtt/durch unsern HErrn JEsum Christum/ durch welchen wir auch einen Zugang haben/im Glauben zu dieser Gnade/darinnen wir stehen: Sondern wir können uns auch rühmen

red

der Hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit/die GOtt geben soll/ Röm. 5/v 1 f. und daher sagen/sonderlich in unsern seligen Absterben: Unser Leben ist verborgen in CHRisto / in GOTT; Wenn aber CHRistus unser Leben sich offenbahren wird / denn werden wir auch offenbahr werden mit Jhm / in der Herrligkeit/ Col. 3/v. 3 f. Und ob wir nun hier schon todt gewesen in Sünden/so hat uns doch GOTT/der da reich ist von Barmhertzigkeit/durch seine grosse Liebe/damit Er uns geliebet hat / nicht allein hier mit CHristo lebendig gemachet/Eph. 2/ v. 4 f. Sondern wird uns auch vollkommentlich das geistliche Leben geben und erhalten/ wenn unser natürlicher Leib wird aufferstehen als ein geistlicher Leib/1. Cor. 15/v. 44. der mit allerhand geistlichen Eigenschafften wird ausgezieret seyn: Da wir denn recht werden sagen können: CHRistus ist mein Leben / und dahero ist Sterben mein Gewinn/Phil. 1/v. 21. Weil dadurch zu den geistlichen und himlischen Leben ich gelanget bin. Und wer wolte denn nun auch für den zeitlichen natürlichen Tode sich fürchten/ weil ja das darauff folgende geistliche und ewig selige Leben/ uns leicht des zeitlichen Todes vergessend machet/sintemahl es heisset: CHRistus hat den Tod genommen die Macht / und das Leben/ und ein unvergängliches Leben ans Licht bracht/ 2. Tim. 1/v. 10. Er hat durch seinen Tod die Macht genommen/deme der des Todes gewalt hatte/das ist/dem Teufel/ und erlöset die / so aus Furcht des Todes/in ihrem gantzen Leben Knechte seyn müssen/ Ebr. 2/v. 14 f. Und dahero wann der zeitliche Tod schon an uns kömpt/ so können wir mit David sagen: Ich werde nicht sterben/sondern leben/und des HErrn Werck verkündigen / 118. Psalm v. 17. Obgleich ist süsse das Leben / der Tod sehr bitter

mir/

mir/ will ich mich doch ergeben/ zu sterben willig Dir / ich weiß ein besser Leben/ da meine Seele fährt hin/ des freue ich mich gar eben/ Sterben ist mein Gewinn. Und so nun die Gerechten also ewig leben/ so haben wir ja grossen Trost in ihren Tode/ und der für d' Welt scheinenden frühezeitigen Hintritt. Denn weil es heisset: Sie die Gerechten werden ewig leben / so ist in ihren seligen Abschied solches der Seelen nach an ihnen wahr worden/ und leben sie frey von zeitlichen/ geistlichen und ewigen Tode. Hergegen leben sie immer und ewig/ in der Gnade Gottes/ und himlischer Freude und Wonne. So nun der Ertzvater Jacob sich damit trösten konte/ da er hörete daß sein Sohn Joseph/ nur am zeitlichen Leben noch were/ deßwegen er sprach: Ich habe genung/ daß mein Sohn Joseph noch lebet/ 1 B. M. 45/ v. 28 So können vielmehr alle Betrübte sich in den seligen Leben der ihrigen trösten und sagen: Ich habe gnug/ daß meine in CHRisto Verstorbene ewig/ und in der Seligkeit leben. Denn was sie daselbst für Freude und Wohlstand geniessen/ davon ist mir nicht die helfte gesagt/ können wir wohl sagen mit der Königin aus Reich Arabia die die Herrligkeit Salomonis und seiner Diener Glückseligkeit sahe/ 1. Kön. 10 v. 7. f. Denn unsere in GOTT Selige seynd an den Orth/ da mehr ist denn Salomon/ Matth. 12/ v. 42. Nehmlich sie seynd bey dem HERRN allezeit/ damit man sich wohl untereinander trösten kan/ wie Paulus redet / 1. Thess. 4/ v. 18. Sie seynd an dem Orth/ da sie GOTT dem HERRN von Angesicht zu Angesicht schauen/ und darob ihre Seelen genesen/ 1. Buch Mose 32/ v. 29. O des überaus seligen Loßes der Gerechten!

Zum

Zum *b.* so zeiget der weise man in unserm Text an / daß dieses Loß der Gerechten sein werde / Sors gratiæ, **Ein Gnaden-Loß** / daß da nicht aus Verdienst der Wercke / sondern aus lauter Güte und Gnade werde gegeben werden; Wie also GOTT der HERR denen Nachkommen Abrahams / das Land Canaan durch ein rechtes Gnaden-Loß außtheilen und einnehmen liesse / weil er es dem Abraham verheissen und gesagt: Ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn: Deinen Samen nach dir wil ich das Land geben / 1. B. Mose 15 / v. 2. 18. Jos. 14 / v. 2. Eben von einen solchen ja weit herrlichern Gnaden-Lohn und Loß redet nun auch allhier der weise Mann und spricht: **Vnd der HERR ist ihr Lohn** / welches im Griechischen heisset / In Domino merces eorum, In und by dem HErrn ist ihre Belohnung; Da denn nicht zuverstehen / Merces debiti, seu factorum, Ein Lohn der aus Schuldigkeit herrühret wegen derer Wercke / wie die Papisten davon träumen: Sintemahl wenn wir alles gethan haben / was uns befohlen / so müssen wir sprechen / wir sind unnütze Knechte / wir haben gethan / was wir zuthun schuldig waren / Luc. 17 / v. 10. Sondern es wird verstanden Merces gratuiti seu promissorum, Ein Gnaden-Lohn / so aus gnädiger Verheissung Gottes herkömt / da Er versprochen: Er wolle die wohl belohnen so seinen Namen förchten / 61 / v. 6. Denn die Außerwehlten in Christo sollen nicht umbsonst arbeiten / Es. 65 / v. 23. Sondern ihre Arbeit soll wohl belohnet werden / Jer. 31 / v. 16. Die himlische Weißheit JEsus Christus belohnet aus Gnaden der heiligen Arbeit / B. Weish. 10 / v. 17. und saget in solchen Verstande Christus / daß die da geschmehet und verfolget würden / und wieder welche / doch mit Unwarheit allerley Vbels geredet würde / die solten frölich und ge-

 trost

trost seyn/es solte ihnen im Himmel wohl belohnet werden. Von einen solchen verheissenen Gnaden-Lohn wird nun allhier auch geredet; und ist darbey in acht zunehmen der Unterscheid des Wörtleins Lohn/daß es bißweilen gar genau genommen wird/und heisset so viel/als eine Schuldigkeit/die auf Arbeit folgen muß / und zwischen welchen und der Arbeit eine genaue übereinstimmung und gleichheit sich finden thut / auff welche weise es allhier nicht gebrauchet: Bißweilen wird es in weitläuftigen Verstande gefunden / da es bedeutet das verheissene Gute / so aus Gnaden beschihet; und in solcher Meinung saget hier der weise Mann/ Bey dem HERRN wird ihr Lohn seyn/der HERR ist ihr Lohn/da denn nicht eben das ewige Leben durch den Lohn zuverstehen/sondern vielmehr/das was der HERR im ewigen Leben denen Gerechten aus Gnaden geben wird: Das stehet nun in der freyen Macht und Gewalt des HERRN; Der wird die Gerechten aus Gnaden nicht unbelohnet lassen / sondern nach dem Reichthumb seiner Gnade wird er ein so reicher Vergelter seyn/ daß die Gerechten werden satt werden / von den reichen Gütern des Hauses GOttes/und GOTT wird sie tränken mit himmlischen Wollüsten/als mit einen Strom/ 36 Psalm v. 10. Welches uns denn dienen kan/1. Ad Pontificiorum refutationem, Zu wiederlegung derer Papisten/die aus diesen und dergleichen Sprüchen erzwingen und beweisen wollen / daß das ewige Leben ein Lohn auf die guten Wercke sey: so doch weder hier noch anderweit in der Schrifft hiervon ein Wort gemeldet wird / auch durch Wercke das ewige Leben nicht kan oder mag erworben werden. Denn allhier wird nur gesagt; Der HERR werde ihr Lohn/ das ist Belohner seyn/Bey dem HERRN werde ihr verheisse-

ner

ner Gnaden-Lohn stehen/wormit denn nichts anders angedeutet/ als daß die Gerechten von dem HERRN einen reichen Lohn aus Gnaden zugewarten: da denn der Lohn nicht eben das ewige Leben selbst / sondern die unterschiedenen Stuffen der ewigen Glückseligkeit/darinnen einer für den andern auch was mehres oder wenigers empfangen wird; wie denn Daniel saget/ cap. 12/ v. 3. Daß etzliche werden leuchten wie des Himmels Glantz/ andere aber wie die Sternen: Vnd Paulus spricht: Wie eine andere Klarheit habe die Sonne/eine andere der Mond/ eine andere die Sternen / und übertreffen eines das andern; Also werde es auch seyn in der Aufferstehung der Todten / 1. C. 15/v. 42. f. Die will nun GOTT als einen Gnadenlohn geben denen Gerechten: Bleibet also das ewige Leben eine Gabe GOTTES in CHRisto JESV unsern HERRN/ Röm. 6/ v. 13. Es soll dienen fürs 2. Ad prefforum confortationem, Zu Stärckung und Aufrichtung derer/die in dieser Welt getrücket/und ihre gute Wercke übel belohnet/ja vielmehr vernichtet und zu Boden geschlagen werden/gleichsam hätten sie gar nichts hergegen zugewarten/sondern wie sie für der Welt keinen Danck damit verdienete; also hätten sie bey GOTT auch nichts zugewarten/darüber denn viel laß und träge werden/in dem/was sie guts thun solten und könten; und sonderlich / weil ihnen die böse Welt allen Dampff und Hertzeleid anthut. Die sollen sich nun trösten/ daß in jenen Leben sie bey GOTT reiche Gnadenbelohnung haben werden. Denn da wird ein ieglicher seinen Lohn empfangen/nach seiner Arbeit/1. Corinth. 3/v. 8. Vnd gleich wie nun die Gottseligen in dieser Welt wenig Lohn empfahen; also wenn sie der geringsten Diener CHRisti einen nur mit einen Becher kal-

les Wassers getränckет / so wird es ihnen nicht unbelohnet bleiben/Matth. 10/v. 41. Dahero der HERR JESUS seine Gläubigen selbst tröstet und spricht: Sihe ich komme balde/und mein Lohn mit mir/Offenbahr. 22/v. 12. Denn GOTT ist nicht ungerecht/daß er vergesse unsers Wercks und Arbeit in der Liebe/die wir in seinen Nahmen beweisen/Ebr 6/v. 10. Und darumb hastu frommer Christ schon hier wenig Danck/ und ein schlecht Loß in deinen Wercken der Liebe / daß sie vielmehr von denen Gottlosen vernichtet werden / so tröste dich damit/das dort der HERR dein Lohn seyn wird/und wird wahr machen an dir/ was die Kirche singet: Im Himmel solln wir haben / bey GOtt sehr grosse Gaben. Dahero es denn fürs 3. dienen soll / In singulorum excitationem, zu unser aller Auffmunterung/daß wir in Betrachtung des reichen Gnaden Lohns / so wir vom HErrn zugewarten/im̃er gutes thun/und nicht müde werden; deñ zu seiner Zeit werden wir emdenohn aufhören; Als wir nun Zeit haben/so lasset uns gutes thun an iederman / allermeist aber an denen Glaubensgenossen/Gal. 6/v. 8 *seq.* Es soll auch fürs 4. dienen/In tristatorum erectionem, zur Aufrichtung aller Traurigen und Betrübten / die über der ihrigen Todt höchst bekümmert seyn. Denn so die im HERRN Selige auch von und bey dem HERRN ihren Lohn aus Gnaden empfangen / wer wolte ihnen solches mißgönnen/daß man ihnen darzu nicht vielmehr Glück wündsche. Wir alle seynd des sinnes / daß so wir etwas gutes gethan/wir den Lohn-/ ie ehe/ ie besser empfangen/ weil ein Arbeiter seines Lohns werth/Luc. 10/v. 7. 1. Tim. 5/ v. 18. Unsere im HERRN zeitlich Verstorbene / haben balde auf ihr thun/den ewigen Gnaden-Lohn von dem HERRN empfan-

pfangen: wer wolte sie hierinnen nicht glückselig preisen / wer wolte ihnen wegen solches seligen Loßes nicht hertzlich Glück wündschen? Hierumb so betrübe sich über ihren Tod niemand allzusehr/ sondern er vergesse mit Paulo auch in Zeiten was dahinden ist/ und strecke/ sich nachdem das fornen ist/ er jage nach den fürgesteckten Ziel/ und dem Kleinod/ welches fürhält die himlische Beruffung Gottes in Christo Jesu/ Phil. 4/ v. 13. f.

Es zeiget hierüber der weise Mann in unsern Text fürs e. an/ daß das Loß der Gerechten seyn werde/ Sors curæ, Ein Sorgen-Loß/ als dafür der HERR allein Sorge tragen und es wohl fallen lassen werde: Wie den Salomon also des Loses gedencket/ das da es zwar von Menschen im Schoß geworffen werde/ so komme es doch vom HERRN und seiner Fürsorge her/ wie es falle/ es falle wie der HERR wolle/ Sprüchw. 16. v. 33. Eines solchen Loses gedencket nun unser Text auch/ wenn gesagt wird: Und der Höchste sorget für sie / die Gerechten und Seligen: Da denn der ὕψιστος der Höheste/ GOTT die heilige Drey-Einigkeit/ welche der Höchste in aller Welt/ 83. Psalm v. 19. Der sorget nun für die Gerechten/ also daß alle ihre Gedancken seynd bey Ihm/ Omnis cogitatio est apud ipsum, wie es im Griechischen lautet; welche Wort denn auf zweyerley weise mögen verstanden werden/ endweder daß die Gerechten in jenen Leben/ nichts anders gedächten und sorgeten/ als das jenige / was des HERRN/ sie weren nicht mehr mit weltlichen zeitlichen Sachen beladen/ daß sie umb dieselbige Sorge trügen/ sondern sie sorgeten/ was des HERRN were was ihm angenehm und gefällig/ 1. Cor. 7/ v. 32. Oder aber sie haben den Verstand: Daß GOTT

stetig und fleissig für sie sorge/also daß er gleichsam alle seine Gedancken und Sorgen auff ihren ewigen Wohlstand wende/ und für sie väterliche Fürsorge trage. Zwar in diesen Leben sorget der HERR auch für die seinigen / wie Petrus davon schreibet/1. Pet. 5/v. 7. Alleine die Fürsorge und Gedancken GOTTES werden öfters durch derer Menschen anklebende Sünden/wovon auch die Gerechten nicht frey / mercklich geendert/daß es sodann heisset: Sihe ich bereite euch ein Unglück zu/und habe Gedancken wieder euch/ darumb kehre sich ein ieder von seinen bösen Wesen, und bessert euer Wesen und Thun/Jer. 18 v. 11 f. Aber in jenen seligen Leben/weil darinnen keine Sünde wird seyn/ da werden lauter Liebes-Gedancken und Gnaden Vorsorgen Gottes zu finden seyn/und das in den vollkommensten Grad sich befinden / was der HERR sagt/Jerem. 29/v. 11. Ich weiß wohl was Ich für Gedancken über euch habe/ nehmlich Gedancken des Friedes / und nicht des Leides/daß ich Euch gebe das Ende/des ihr wartet; nehmlich das Ende des Glaubens/welches der Seelen Seligkeit/1. Petr. 1/v. 9. Denn daselbst wird alle Fürsorge GOTTES derer Gerechten halben seyn / daß sie leben mögen in ewiger Freude und himlischen Wohlleben / dahero auch aus solcher Fürsorge GOTTES kommen wird/daß sie ein herrliches Reich/und eine schöne Crone aus der Hand des HErrn empfahen werden. Es werde nun von diesen beyden Außlegungen/die nicht wieder/ sondern unter einander gar wohl stehen können/angenommen/welche da wolle / so wird beyderseits das herrliche Loß der Gerechten damit erhaben und für-

treflich

kreflich herauß gestreichen: Denn was ist doch in diesen Leben herrlicher und seliger / als so man an GOTT und seine Wercke dencket/und sorget / wie man ihme recht dienen möge? Dahero wir singen:

Das ist eine selige Stunde/
Darinn man sein Gedenckt;
Sonst verdirbt allezeit/
Die wir zubringen auff Erden ꝛc.

Aber wie viel seliger wird die Ewigkeit seyn / da man ohne auffhören an GOtt gedencken/ und nur dafür sorgen wird/ wie man Ihm Tag und Nacht in seinen Tempel mit Lob und Preiß dienen möge/ Offenb. 7/v. 15. Und was kan den Menschen hier in diesem Leben glückseligers wiederfahren / als daß es heisset:

Er hütet und wacht/
Stets für uns tracht/
Auff daß uns ja nichts fehle.

Aber wie viel mehr werden wir dort seliger seyn / da GOTT immer und ewig für uns sorgen/ und es uns nicht fehlen lassen wird / an irgend einen Guth/ 34. Psalm v. 11. Lasset nun schon dieses zeitliche Leben en elend und jämmerlich Ding seyn/weil darinnen/ iñer Sorge/Furcht/Hofnung/und zuletzt der Tod/so wohl bey dem der in hohen Ehren sitzet/als bey den geringstẽ auf Erden/so wohl bey dem der Scepter und Crone träget/als bey dem/der einen groben Kittel anhat/Sir. 40/ v. 1. f. Ey so höret ja in einen seligen Tode alle solche unsere Sorge auff/und fahen wir im ewigen Leben an / allein dafür

zusorgen was GOTT gefällig; GOTT aber sorget für uns immer und ewiglich: Und weil nun die unserigen Seligen allen zeitlichen Sorgen entzogen/ und sorgen allein was himlische Dinge seynd: So lasset uns nicht mehr also für sie sorgen/ sondern alle Sorge auf GOtt werffen/ als der für sie und uns sorget/ 1. Pet. 5/ v. 9. Der ist der himmlische Joseph/ welcher die unserigen in den himmlischen Lande Gosen/ wohl versorget/ 1 B. Mose 45/ v. 9 f. Der wird auch für uns hier zeitlich und dort ewig sorgen/ so wir nur nach Davids Ermahnung alles Anliegen auf den HERRN werffen/ denn der wird uns versorgen/ und seine Gerechten nicht ewiglich in der Unruhe lassen/ 55. Ps. v. 22.

Endlich und zum *d.* so zeiget der weise Mann an/ daß der Gerechten Loß in den ewigen Leben sey/ Sors gloriæ, Ein rechtes Ehren-Loß/ dadurch die höchste Ehre und Herrligkeit ihnen zufalle/ wie fast eines solchen Loses gedacht wird/ 1. Chro. 25/ v. 5. *seq.* Da die Kinder Eleasar und Ithamar/ die beyderseits Obersten waren im Heiligthum und Obersten für GOTT/ durchs Loß in ihren Ehrenstellen nach einander gestellet wurden. Weit aber ein herrlichers Loß ist dieses/ so denen Gerechten in jenen Leben zufället/ denn sie da nicht allein wie jene als Priester für GOTT sollen geordnet werden/ sondern auch als Könige/ welches ihnen CHRISTUS JESUS mit seinen Verdienst erworben/ in der Offenb. 1/ v. 6. Cap. 5/ v. 10. Und sagt der Text davon also: Darumb/ nemblich umb der treuen Fürsorge des Höhesten/ werden sie empfahen/ ein herrliches Reich/ und eine schöne Crone/ von der Hand des HERRN.

Es

Es ist bekannt/daß in der Welt nichts höhers unter zeitlichen Dingen geachtet wird/als Königreiche/welche denn ihre kostbahre und herrliche Königliche Cronen haben Von solchen wird nun die Art zu reden genommen/wenn hin und wieder in der H. Schrifft/ und also auch hier/die Herrligkeit und Majestät der Gläubigen im ewigen Leben beschrieben wird: und gedencket daher der weise Mañ/ Regni decoris, eines herrlich gezierten Reiches/ & speciosi diadematis, eines köstlichen und stattlichē Königshuts oder Crone/welche die Gerechten von der milden Hand des HErrn empfahen solten/da denn die Hand des HErrn/sowol die Macht / solche zu geben/als auch die Mildigkeit im darreichen bedeutet / wie solches aus der Schrifft anderweit bekannt ist. Vnd wird also durch das Reich anders nichts/als die Hoheit und Herrligkeit im ewigen Leben verstanden/da diejenigen welche hier mit Christo dulden/dort mit ihm werden herrschen/2. Tim. 2/v. 12. Sie werden mit ihm regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit/Offenb. 22/v. 5. Vnd eben darauff deutet auch die Crone/daß gleich wie Königliche Cronen pflegen kostbar/herrlich und an Kleinodien und Edelgesteinen reich zu seyn/wie zu sehen an der Ammoniter Königs seiner Krone 2. Sam. 12/v. 30. Also wird die Ehre und Herrligkeit des ewigen Lebens mit keinen Schätzen können verglichen werden ; Vnd gleich wie eine Crone rund/also/daß nachdem sie einmahl zusammen gesetzet / so ist daran kein Ende: Also wird auch die Ehre und Herrligkeit des ewigen Lebens seyn / daß solche nimmermehr wird auffhören oder vergehen/dahero es sonst genennet wird/eine unvergängliche Crone/1. Cor. 9/v. 25. Eine unverwelckliche Crone der Ehren/1. Pet. 5/v 4. Es wird genennet eine Crone der Gerechtigkeit/2. Tim. 4/ v. 8 Eine Crone des Lebens/ Jac. 1/ v. 12. Vnd was dergleichen

 scho-

schöne Umbschreibungen mehr seynd. Und indem er nun denen Gerechten ein solches Reich und schöne Crone beymisset/welche sie aus der milden Hand des HErrn würden empfahen/so wil er damit andeuten/daß sie für GOtt geistliche Könige seyn würden immer und ewiglich/da sie mit dem Könige aller Könige und HErrn aller Herren/der sie erleuchtet/würden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit/Offenb.19/v 16.c.22/v 5; O Glückseligkeit über alle Glückseligkeit! O des herrlich seligen Ehrenloßes! Ein grosses war es/daß der arme Hirte David/uñ das arme Mägdlein Esther zur Königlichen Würde gelanget/und ihnen Reichs Cronen auffgesetzet wurden/2.Sam.2/v.5.Esth.2/v 17. Aber was ist diese Ehre gegen der Ehre/die die Gerechten im ewigen Leben erlangen? Denn so wenig irrdische Dinge mit denen Himlischen mögen verglichen werden; so noch viel weniger die Reiche und Cronen dieser Welt/mit dem himlischen Reich und darinnen beygelegter Cronen der Gerechten: Denn diese giebet nicht ein sterblicher Mensch/sondern der König aller Könige/der allein Unsterbligkeit hat/1.Tim.6/v.15. Er giebet sie nicht auff wenige Jahre/daß es darnach heisset: Heute König/und morgen todt/Sir.10/v.11. Sondern er giebet sie in alle unaussprechliche Ewigkeit zu geniessen. Wer wolte nun nach solchem Reich und Ehren Crone nicht streben/daß er in acht habe die Worte des ewigen Sohnes GOttes: Sey getreue biß in den Todt/so wil ich dir die Crone des Lebens geben/Offenb.2/v.10. Wer wolte sich nun für dem Tode entsetzen/dz er ihm nicht vielmehr getrost unter die Augen gehen/und behertzt durch Glaubē an Christum überwinden solte? Wer wolte nicht mit der Kirche sagen: Ach selig Freud und Wonne hat mir der HErr bereit/da Christus ist die Sonne/ja Leben/Seligkeit. Was kan mir denn

nur schaden/weil ich bey Christo bin/in Gottes Fried und Gnaden/ fahr ich mit Freud dahin. Wer wolte sich denn nun über den seligen Hintritt der Seinigen ferner grämē/weil sie ein solches herrliches Reich eingenommen/uñ eine so schöne Crone aus der Hand des HErrn empfangen haben? Freuen wir uns doch der Vnserigen/wenn sie etwas zeitlicher Ehre und Herrligkeit erlanget/und wündschen ihnen Glück darzu: Ach die seligen Vnserigen haben die allerhöchste beständigste und nimmer auffhörende Ehre von ihrem Heyland JEsu Christo erlanget: Wer wolte sich mit ihnen im HErrn nicht darob erfreuen/wer wolte ihnen nicht hertzlichen es gönnen/und Glück wündschen/daß sie allen Kummer dieses zeitlichen Lebens numehr überwunden/und die höchste Ehre/Freude und Herrligkeit überkommen? Darumb sollen wir nun unser Trauren gebührend mäßigen/und acht haben auff der Seligen Zurede/da sie uns gleich aus der Ewigkeit zusprechen/ und aus der Offenb am 7/v.15.seq. Von allem unmäßigen Trauren abmahnen und sagen: Nun mag uns und unsere Seelen weder Soñ- noch Mondenschein/weder Durst noch Hunger quälen/auch kein Feind verdrießlich seyn. Gottes Lämblein uns regiert/und zum Lebens-Brünnlein führt/Gottes Lämlein uns erfrischet/all Angst-Thränen rein abwischet. Gottes Lamb hat uns geführet aus der tieffsten Hellengluth: GOTtes Lamb hat uns gezieret/und geschmückt mit seinem Blut. Gottes Lamb uns würdig macht/daß wir für Gott Tag und Nacht/stehn in Königlichen Cronen/ und in seinem Tempel wohnen/

Amen.

Lebens Lauff.

SOlch herrliches Reich und schöne EhrenKrone hat nun aus der mildreichen Hand unsers Heylandes JEsu Christi, der Seelen nach allbereit empfangen / und besitzet solche im ewigen seligen FreudenLeben/die weyland Hoch-Wohl-Edelgebohrne und HochEhrenreiche Frau Magdalena Sophia von Rechenberg gebohrne von Taubin/Frau auff Reichenau, des HochEdelgebornen Hn. HansGeorg von Rechenberg/auff Reichenau/des Durchl. ChurPrintzens zu Sachsen unsers gnädigsten Herrn wohlbestallten Ober Cämmerers und Stallmeisters/nunmehr in Gott seligst ruhende und hertzlich geliebte HausEhre. Denn weil sie durch den Glauben an Ihren Heyland JEsum Christum / den sie in der Tauffe erlanget / durchs gepredigte Wort vermehret / in denen Wercken Christlicher Liebe je und allewege bezeiget/und biß an ihr sel. Ende behalten/eine Gerechte worden/so lebet sie auch nunmehr schon der Seelen nach ewiglich/und hat sie Ihr liebster Heyland mit einem Gnadenlohn bedacht und versorget/indem Er ihr so ein herrliches Reich und wunderschöne EhrenCrone beschieden / deren sie nimmermehr kan oder wird verlustig gemacht werden. Zwar in dieser Welt hat die Sel. Frau Stallmeisterin/die Liebe und Vorsorge Ihres treuen Erlösers auch zuröhmen gehabt / indem er sie zu diesem zeitlichen natürlichen Leben frisch und gesund gebracht hat/welches geschehen allhier in Dreßden 1624. den 13 Nov. frühe drey viertel auff 7. Uhr. Indem er sie auch aus herrlichen und schönen uhralten Geschlechten erzielet und gebohren werden lassen/ so nicht allein in und ausserhalb des Heiligen Römischen Reichs bekannt/und wegen ihrer tapffern Ritterlichen Thaten hochwol gehandelt; sondern da ihr Herr VorElter Vater vom Herrn Vater aus

dem

der Linien der Panner und Freyherrn von Taube entsprossen/ welcher hochbelobte Ritterm[ä]ßige Bezeugungen sie allbereit vor vrittehalb hundert Jahren in Liefland/in dem hohen Panner uñ Herrnstand erhaben: Dñ solches hohen Freyherrenstandes haben Röm. Keys. Majestät/auch der Sel. verstorbenen Frau Stallmeisterin Herrn Vater aus Keys. Gnade gewürdiget/und die von denē Seligen Vorfahren derer Herren Tauben/dem Röm. Reich/ und sonderlich dem Hause Oesterreich geleisteten treuen Ritterm[ä]ßigen Dienste hiemit öffentliche Zeugnüß und Belohnung erweisen wollen.

Und deren Geschlechts Ahnen in etwas Christlicher Gewonheit nachzugedencken/so ist der Sel. Frau Stallmeisterin ihr Herr Vater/

Der Hoch Wohl Edelgebohrne Herr Reinhard von Taube/ auff Rödern/Neukirchen/Höckericht/Wilten und Leuben/Churfl. Durchl. zu Sachsen/ unsers gnädigsten Churfl. und Herrn wohlverdienter Ober Stallmeister/und Hauptmann der Aempter Chemnitz und Augustusburg/so anitzo seiner seligen liebstē Frau Tochter mit höchstbetrübtem Hertzen das Geleite zu Ihrer Ruhestatt gegeben.

Die Frau Mutter ist die Hoch Wohl Edelgebohrne/ Frau Barbara Sibylla von Taubin/gebohrne von Carolwitz/ aus dem Hause Striebenstein/Frau auff Rödern/Neukirchen/etc. Frau Ober Stallmeisterin/welche anitzo grosser Schwachheit wegen Ihr. Sel. liebsten Tochter den letzten Ehrendienst nicht bezeigen kan/ aber gewiß Ihr Lager mit heissen Zähren netzet/und sie schmertzlich betrauret.

Ihr Großherr Vater auff des Herrn Vaters Seite ist ge-

wesen der weyland Hoch Edle Bestrenge und Veste Herr Hans von Taube/auff Maard und Hallinap.

Ihre Broß Frau Mutter auff des Herrn Vatern Seite/die weyland Hoch Edle/ Viel Ehrentugendreiche Frau Anna von Taubin/gebohrne von Rosin.

Der väterlichen Broß Frau Mutter Herr Vater ist gewesen/ der weyland Hoch Edle Bestrenge und Veste/ Herr Ruprecht von Rosen/dessen Frau Mutter/ als die eine Ober Elter Frau Mutter der Sel. verstorbenen gewesen/die Hoch Edle/ Viel Ehren Tugendreiche Frau Margaretha von Stahlin.

Der väterlichen Broß Frau Mutter Mutter ist gewesen/die Hoch-Edle/ ꝛc. Frau Anna von Rosin/gebohrne Duckerin/deren Frau Mutter/als der Selig-verstorbenen andere Ober Elter Frau Mutter gewesen/ die Hoch Edel/etc. Frau Dorothea von Taubin.

Der Elter Herr Vater väterlicher Linie ist gewesen/der Hoch-Edle ꝛc. Herr Dietrich von Taube/auff Maard und Hallinap. Dessen Frau Mutter/als die dritte Ober Elter Frau Mutter ist gewesen/die weyland Hoch Edel ꝛc. Frau Anna von Taubin/gebohrne Rosin.

Die Eltere Frau Mutter väterlicher Linie ist gewesen/ die weyland Hoch Edle ꝛc. Frau Dorothea von Rosen/deren Frau Mutter als der Selig verstorbenen vierdte Ober Elter Frau Mutter gewesen/die Hoch Edel ꝛc. Frau Agneta von Rosen / gebohrne Denhoffin.

Auff der Frau Mutter Seite ist der Sel. Broß Herr Vater gewesen/

Der Hoch Wohl Edelgebohrne Herr Georg von Carlwitz/ aus dem Hause Kriebenstein/des heiligen Römischen Reichs Erb Ritter/

ter/und Churfl. Durchl. zu Brandenburg wohlbestallter Kriegs-Rath/auch Hauptmann der Vestung Peitz.

Die Groß-Frau Mutter mütterlicher Linien ist gewesen/die HochWohlEdl. und VielTugendreiche Frau Christina von Carlowitz/eine Gebohrne von Geyersdorff/ aus dem Hause Rosenburg/derer Herr Vater gewesen/ der weyland HochEdl. etc. Herr Hans von Geyersdorff/uf Rosenburg/Obrister Leut. dessen Frau Mutter/als der Sel. Frau Stallmeisterin erste OberElter Frau Mutter gewesen/eine gebohrne von Wulenau/ etc.

Die Eltere Frau Mutter/die weyland HochEdle/etc. Frau/ eine gebohrne von Schaderitz aus dem Hause Lauben/ deren Frau Mutter/als der Sel. andere OberEltere Frau Mutter/eine Gebornе von Beltzig/aus dem Hause Braußig gewesen.

Der Eltere Herr Vater auff mütterlicher Seite ist gewesen/ der HochEdle/etc. Herr Rudolff von Carlowitz/ des Heil. Römis. Reichs ErbRitter/dessen Frau Mutter/ als die dritte Ober-Elter Frau Mutter gewesen/ die weyland Hoch Edle/etc. Frau Anna Pflägin aus dem Hause Lampretswalde.

Die Eltere Frau Mutter/die weyland HochEdle/etc. Frau Perpetua Pflügin/ aus dem Hause Strehla/deren Frau Mutter/ als die vierdte OberElterMutter auff mütterlicher Seite gewesen/ eine Gebohrne von Einsiedelin/aus dem Hause Benantstein.

Von solchen Hoch-Adelichen Eltern/ Ahnen und Ahrahnen ist nunzwart die Sel. Frau Stallmeisterin von Rechenberg erzielet/und zu besagter Zeit und Jahr aus Mutterleibe wohlgestalt und gesund gezogen worden/welches ein grosses Stück zeitlichen Glückseligkeit/dafür dem Allerhöchsten zu dancken/ und seine väterliche Fürsorge zu preisen ist. Aber wie dem allen/so ware sie doch nicht/

als eine Gerechte deswegen zu achten/sintemahl es heisset: Was ist ein Mensch/daß der solt rein seyn/und daß der solt gerecht seyn/der vom Weibe gebohren ist/Job.15/v.14. Darumb solte sie nun hier eine Gerechte/ und dermahleinst des ewigen Lebens theilhafftig/ auch des herrlichen Reiche der Ehren/und darinnen zu erlangender schönen Crone fehig werden/so muste sie allhier erst zu dem Geistlichen Gnaden-Leben/und dem Reich seiner allhier noch streitenden Kirche kommen/darinnen Gott die Gerechten segnet/und sie krönet mit Gnaden/wie mit einem Schilde/5.Ps.v.13. Worzu denn Ihre Christliche Hoch-Adeliche Eltern Ihr beförderſam waren/ indem sie Sie balde zur heiligen Tauffe/als dem einigen ordentlichen Mittel der Gnade und des zukünfftigen ewigen Lebens bringen liessen/ allda sie die schönen Namen/Magdalena/ nach unserer gnädigsten Churfürstin und Frau/desgleichen Sophia/nach unsers Gnädigsten Churfürsten Hertzgeliebte Frauen Schwester/ der Hertzogin in Pommern Christsel. Andenckens/ welche denn benebenst andern Chur- und Fürstlichen Personen/so itzo theils hier sich befinden/Ihre hohe Tauffbathen und Fürbitter zu GOtt gewesen/ erlanget und überkommen: deren sie sich auch ihren Bedeutungen nach in Ihrem gantzen Leben offt erinnert und gefreuet/ daß Sie als eine Burg oder Bergfeste auff Ihren HErrn JEsum hiedurch erbauet/und zu der rechten Weisheit und Klugheit derer dort berühmten 5. klugen Jungfrauen bracht worden/ von welchem sie auch nimmermehr werde gesondert oder getrennet werden. In solchem Geistlichen Reich und Gnadenleben Sie nun zu erhalten/habē ihre Hoch-Adeliche Eltern/es das fürnehmste eins erachtet; Dahero denn nebenst treuer Pfleg- und Wartung sie Ihnen höchst angelegen seyn lassen/ daß diese Ihre liebste Tochter möchte in wahrer

Furcht

LebensLauff.

Furcht Gottes/als der rechten Weisheit Anfang/111.Ps.v.10. auch allen Adelichen Jungfräulichen Tugenden/und andern ziemenden Künsten wohl erzogen werden. Worzu denn der Allerhöchste seine Gnade/und der Sel. Frau Stallmeisterin eine feine Seele/Klugheit und reichen Verstand gegeben; daß sie zeitlich angefahen/Gottes Wort von Hertzen zu lieben/seinen geoffenbahrten Willen daraus zu erkennen/und Ihr Leben darnach anzustellen: Ihre liebste Eltern/Kindlicher Schuldigkeit nach/zu ehren/und allen billigen Gehorsam Ihnen zu leisten/auch nebenst andern Wissenschafften/im Lesen/Schreiben/Rechnen/etc. sonderlich die edle Music dergestalt auff denen fürnehmsten zwey Instrumenten zu fassen/daß sie/als die nicht leiche Ihres gleichen gehabt/von grossen Künstlern das Zeugnüß besonderer Vollkommenheit erlanget; Worbey denn/wie auch vielen andern rühmlichen Qualitäten/sie sich allerdings demüthig/und dergestalt erwiesen/daß das Wissen sie nicht auffgeblasen/oder einige Hoffarth an Ihr zu spüren gewesen: denn die rechte Weisheit ist bey den Demüthigen/Sprüchw.11/v.2. Und des Gerechten Mund bringet solche Weisheit/c.10/v.31. Weiln denn der HErr auch für solche seine Gerechten hier zeitlich sorget/und sie wohl versorget/und es sonderlich heisset: Eine vernünfftige Tochter kriegt wohl einen Mann/Sir.22/v.4. So hat der Allerhöchste Sie auch nach erlangten mannbaren Jahren erwündscht ausstatten lassen/an den Hoch WohlEdelgebohrnen/Herrn Hans Georg von Rechenberg/Churfürstlicher Durchl. zu Sachs. unsers Gnädigsten Herrn/wohlbestalten Stallmeistern/als anitzo hinterlassenen hochbetrübten Herrn Witiber/welchem Sie im Jahr Christi 1646. den 2. Novembris Ehelichen allhier anvertrauet worden/mit welchem sie auch eine gantz liebreiche/und so freundliche friedliche

Ehe besessen/gantzer 8. Jahr und 14. Wochen/daß zwischen beyden ein Hertz/Sinn und Meynung gewesen/und keines dem andern mit einem wort wissentlich zuwider gewesen/sondern es ist alles in holdseliger Einigkeit dem andern Theil erwiesen worden; Daß wer nur umb Sie gewesen/nicht anderes sagen können/als daß zwischen ihnen eins deren drey Stücken/die Gott und Menschen wohlgefallen/im höchsten Flor gestanden/nehmlich daß Mann und Weib sich mit einander hier recht wohl begangen/Sir.25 v.1.seq. Und dahero hat es auch an dem Segen nicht fehlen dürffen/welchen GOtt bey solcher Einträchtigkeit verheissen/im 133. Psal. v.4; Sintemahl der reiche Gott/dessen Gaben Kinder seyn/und Leibesfrucht sein Geschencke/ 127/v.Ps.4. Sie zu 5. unterschiedenen mahlen/mit gesunden und lebendigen Ehepflantzlein begabet/nemlich zween Söhnen und drey Töchtern; Deren Seelen aber/weil sie Gott wohlgefallen/so sind sie balde vollkommen worden/und haben gleich als viel Jahre erfüllet/und hat Gott mit ihnen aus dem bösen Leben geeilet/Buch Weish.4/v.13.seq. Daß Sie der Sel. Frau Stallmeisterin alle in der Seligkeit fürgegangen/und sie solche Ihrem HErrn JEsu bey Ihrem seligen Eintritt ins ewige Leben/hat mit Freuden fürstellen und sagen können: Siehe hier bin ich/und die Kinder/die mir der HErr gegeben hat/ich habe der keines verlohren/das mir der HErr gegeben hat/Es.8 v.18. Joh.17/v.12. c.18/v.9. Und wiewol nun solches der Sel. Frau Stallmeisterin/sowohl Ihrem hertzgeliebten Eh-herrn nicht ein geringes Creutz geschienen/daß sie keines von bisogten Ihrem Ehesegen/lange umb sich haben/und nach Christlichem Vorsatz erziehen können/iedoch so hat Sie/wie in vielen andern/also auch in diesem Ihren Willen unter Gottes Willen gantz geduldig ergeben/und bedacht den Zustand der itzigen bösen

Welt/

Welt/und dargegen gehalten den Glückseligen Zustand Ihrer sel. Kinder/daß nunmehr die Bosheit ihren Verstand nicht verkehren/ noch falsche Lehre ihre Seelen betriegen könne. Denn die bösen Exempel verführen und verderben einem das gute/und die reitzende Lust verkehret unschuldige Hertzen; Welchen allem fürzukommen sie Gott hingerückt/und weil sie Gott gefallen/ und Ihm lieb gewesen/ihr Leben weggenommen unter den Sündern/ B. Weish. 4/v.10.seq. Deswegen sie denn wider Gott nicht gemurret/sondern mit Job gesagt: der HErr hats gegeben/der HErr hats genommē/ der Name des HErrn sey gelobet/Job.1/v.21. Der Gerechten Pfad gläntzet wie ein Liecht/das da fortgehet/ und leuchtet biß auff den vollen Tag/sagt Salomon im Sprüchw.am 4/v.18. Die sel. Frau Stallmeisterin ware durch das theure blutige Verdienst JESU Christi auch zu einer Gerechten worden; Hierumb hat sie nun auch das Liecht Ihres Glaubens in Ihrem Christenthum immer/ und biß an Ihren letzten Tag Ihres zeitlichen Lebens leuchten lassen/ daß man Ihre gute Wercke gesehen/und GOtt im Himmel dadurch gepriesen worden/ Matth.5/v.16. Denn sie in Warheit/und sonder liebkosendem Ruhm/eine gute Christin gewesen/die Gottes Wort hertzlich geliebet, dasselbige fleißig zu Hause gelesen/ auch Geistreiche Schrifften/so aus demselbigen gezogen gewesen/ Ihre grösseste Ergetzung eine seyn lassen; Die Predigten hat sie bey gesunden Tagen so wohl Sonn als andere Tage offters besuchet/und mit Andacht gehöret/des hochwürdigen heiligen Nachtmahls sich des Jahres unterschiedene mahl zu rechter Zeit gebrauchet/g stalt es dann nur 3. Wochen für Ihrem seligen Hintritt/war der 14. Januarii/in der Creutz-Kirchen beschehen. Wobey Sie sich denn allewege für eine arme Sünderin erkennet/Ihre Sünden GOtt mit Thränen ge-

beichtet/hertzlich bereuet/und mit Seufftzen abgebeten/ein neues Leben GOtt dem HErrn angelobet. Worinnen sie auch/ so viel in menschlicher Schwachheit möglich gewesen/ der Gelübte nachkommen/und die Früchte der Gerechtigkeit/die durch Jesum Christum zur Ehre und Lobe GOttes geschehen/ Phil. 1/ v 11. an Ihr spären lassen; Denn sie eines züchtigen erbaren Wandels sich beflissen/ und niemand mit Worten/Wercken oder Gebehrden/ wie es itzt meist zu geschehen pfleget/geärgert. Sie ist eines recht demüthigen Hertzens gewesen/und weder mit hoffertiger üppiger Kleidung sich heraus gebrüstet/noch über Ihren Stand erhaben. Auffrichtigkeit und Bescheidenheit ware Ihr innerlicher Schmuck einer/Gelimpf und Freundligkeit wuste sie dergestalt zubrauchen/daß sie wohl eine rechte Abigail möchte genennet und geachtet werden/ 1. Sam. 25. Sie war mitleidig/freygebig und barmhertzig gegen das Armuth und andere Nothleidende/und wo sie wuste jemandes nach Vermögen an die Hand zu gehen/darzu liesse sie sich freywillig/und auf begehren bereit erfinden. In Summa/Ihrer als einer Gerechten Gedächtnüß und rühmliches Nachlob/wird bey allen vernünfftigen und Christlichen Hertzen/die sie gekennet/im Segen bleibē/Sprüchwört. am 10, v. 7. Und lesset man hiernebenst der bösen Welt ihr Splitterrichten für dem Richter aller Welt dermahleinst zu selbeigenen Schaden verantworten/ weil doch der Mensch noch gebohren werden sol/der es allen und jeden recht mache. Gewiß ist es/daß wir in der streitenden Kirchengemeine/ eine fleißige Beterin/ und Gottes Wort liebende Mariam verlohren Luc. 10. Die geehrten hochbekümmerten Eltern seynd einer gehorsamen und tugendhafften lieben Tochter verlustigt gemachet; Der höchstberühmte Herr Stallmeister hat eine getreue/sorgfältige und Gottesfürchtige Gehülffin

Hälffin eingebüsset. Ja des HErrn Stallmeisters gantzes Haus/ und sonderlich dessen Adeliches einiges annoch unerzogenes J. Töchterlein hat eine rechte Mutter/ wachsame Pflegerin / Stätze und Seule dahin geben müssen/deswegen sie billich auch von allen diesen schmertzlich/und mit vielen Threnen betauret und betrauret wird. Der Gerechte muß viel leiden / aber der HErr hilfft ihm aus dem allen/spricht David im 34. Ps. v. 20. Die Sel. Frau Stallmeisterin ist durch Christum auch einmahl zu einer Gerechten an und aufgenommen worden/dahero hat es Ihr an Leiden auch nicht ermangeln dürffen/aus welchen allen aber Ihr der HErr endlich durch einen sanfften und seligen Todt geholffen. Denn ein ziemliches Leiden war es Ihr/daß sie/ wie gedacht / alle Ihre liebste fünff Ehe- und Gehlpflantzlein gar zeitlich dem Tode muste überlassen. Ein grosses Creutz ware es Ihr/daß sie Ihre höchstgeehrte Frau Mutter/ welche sie umb Ihres guten Verstandes und Bescheidenheit willen/ nicht nur als eine Tochter/sondern fast als eine Schwester liebete/ nun fast an die drey Jahr in ziemlicher Unbäßligkeit und offterer Lebensgefahr wissen und Ihr doch nicht rathen oder helffen solte. So ware auch dieses nicht das geringste Leiden / daß Sie nunmehr fast für einem Jahre selbst in gefährliche Leibes Ungesundheit gerieth/daß sie sich eine Zeit Ihrer Glieder nicht wol brauchen konte/ sondern sich von andern heben und tragen lassen muste; Welches alles sie aber mit Christlicher Gedult vertrug/indem sie ihrer im Herrn seliger Kinder ewigen Wohlstand betrachtete; Der Frau Mutter ziemliche Besserung zuzeiten sahe/ auch durch GOttes Gnade für sich zu guter Gesundheit wieder gelangete. Das grösseste aber unter Ihrem Leiden war/daß sie der grosse GOtt nach seinem unerforschlichen Rath und Willen/ in der Frembde mit gefährlicher

Leibesschwachheit angriffe/und Sie darbey wuste/ wie Sie Ihre hertzgeliebte Frau Mutter allhier in höchster Schwachheit hinterlassen/da Sie denn nun dergestalt von einander gesondert / daß keines des andern Zustand erfahren / oder den andern mit Rath und That beyspringen konte. Denn nachdem der anitzo hinterlassene hochbetrübte Herr Wittiber/sampt seiner Selig. Liebste / in dem Christlichen Werck der Bevatterschafft den 29. Januarii sich gegen Sonnenwalde auffgemachet/folgenden Tages glücklich alldar angelanget/auch den 31. Jan. da das Christliche Werck volzogen werdē solte/sie sich vor Mittage gesund und wohl auff befunden/ hat doch nach Mittage die selige Frau Stallmeisterin einē Fluß und Reissen in dem Arm befunden/daß sie sich nicht getrauet anzulegen/ und das Christliche Werck gegenwertig zu verrichten / darauff denn balde grosse Hitze und Mattigkeit mit zugeschlagen/und sich grosser Durst bey Ihr ereignet/welcher zwar nebenst der Hitze zuzeiten nachgelassen/daß es anfangs den Typum eines Tertian Fiebers gewonnen/balde aber hat die Hitze continuirlich angehalten: Worwider denn so balde ordentliche Mittel gesuchet/und anfangs Herr Licent. Schnolsick bestalter Medicus in dem Marggrafthum Unter Lausitz von Cüben/hernach auch Herr D. Bansland Churfl. Durchl. zu Sachsen Leib Medicus von hieraus hinüber nacher Sonnenwalde eilends geholet worden da denn auff beyderseits angewanten Fleiß es sich mit der Stl. Frau Stallmeisterin in etwas gebessert/ daß sie am Tische wieder Speise mit geniessen können/und seynd des Sonnabends/Sontags und Montags/ so wohl die Hitze / als auch aller Schauer ausse blieben/daß man auch aus diesen und andern Anzeigungen/sich gute Hoffnung gemachet/ es würde mit der Hülffe Gottes keine Noth haben: Und dieweil sie sich nun in etwas besser befun-

befunden/auch allhero zu denen liebsten Ihrigen grosses Verlangē getragen/hat sie des Montags frühe/war der 5. Febr. sich mit Ihrem hertzliebsten wieder auff den Weg gemachet/ und auff Befragen der Herren Medici/ob sie es auch würde tauren können/verhoffet/nechst Göttlicher Krafftverleihung solches wohl zuvermögen/ deswegen sie sich auch zu Wagen bringen/und in GOttes Namen fortführen lassen. Es ist aber die Frau Stallmeisterin unfern für das Städtlein Gonnenwalde ins Feld kommen/da sie denn befunden/daß Ihr diesen fernen Weg zu reisen/ unmüglich / dahero Sie wieder in das Gräfliche Schloß sich zurücke bringen lassen / und sich auff Ihr voriges Lager schwach und matt nieder geleget / worbey denn abermahls köstliche Medicamenta zu Stärckung / Schweißtreiben und andern balde gebrauchet worden / welche / ob sie zwar gleich denen vorigen noch ziemlich ihrer Effect bezeuget; So ist doch das Hertze und Lebens-Kräffte ie länger ie schwächer worden/zumal ein Steckfluß mit zugeschlagen/welcher kurtzen Athem bey Ihr balde verursachet; Dahero man denen nebenst den leiblichen Medicamenten/Ihr zeitlich die Seelen-Artzeney beybracht/und fleißig mit Ihr zu beten angefahren/welches alles sie dann vernünfftig und mit hertzlicher Andacht nachgesprochen/und sich Ihres getreuen Seelen-Artztes/der sie neulichst mit seinem Leib und Blut zum ewigen Leben gespeiset und getränckет/von Hertzen mit wahrem Glauben getröstet/und sich auff Ihn einig zu leben und zu sterben / erkläret. Worauff denn auch der Herr Pastor und Superintendens zu Gonnenwalde/ Herr M. Johann Georg Krezel zu Ihr kommen/ sie aus Gottes Wort kräfftiglich getröster/und mit schönen Gebethlein und Wachtsprüchen auffgerichtet; Wie denn gedachter Herr Superintendens in seinem Schreiben von Ihrem seligen Ableiben/und schö-

nem

nem Ende nachfolgendes eigenhändig schreibet: Als ich Sie/die sel. Frau Stallmeisterin kurtz vor Ihrem hochseligen Abschied/als sie ziemlich schwach wurde/besuchete/und fragte: Ob sie den HErrn JEsum in Ihrem Hertzen hette/bekräfftigte sie es mit beweglichem Ja. Darauff hielte ich Ihr für die Geistreichen Worte Assaphs im 73. Ps. v. 25/sq. HErr/wenn ich nur dich habe/etc. welche Sie/weil Ihr die Sprache sauer ankam/im Hertzen/mit bewegenden Lippen nachgesprochen. Wider den grausamen Anblick des Todes richtete ich sie auff mit dem Trost Hiobs: Ich weiß/daß mein Erlöser lebet/etc. Umb Hülffe und Beystand in Sterbens- und Todesnoth/betete sie mit mir/O HErre GOtt/in meiner Noth/rc. Item/Gedencke HErr der schweren Zeit/darinn der Leib gefangen/etc. Umb eine selige Aufflösung. Von allem Ubel mich erlöse/etc. Da die Umbstehenden/und sonderlich E. H. E. B. die hochselige Frau eines und das andere fragten/und Antwort von Ihr begehrten, entschuldigte sie sich/daß sie zwar alles wol höre und vernehme/aber Antwort zu geben/falle Ihr schwer/rieff aber dabey also balde: Betet/Beter; worauff ich Ihr vorgesprochen die Worte des tröstlichen Liedes: Hertzlich lieb hab ich dich/O HErr, etc. welches sie gantz biß zum Ende mit fest-gefaltenen Händen/und gegen Himmel gehabenen Augen/auch bewegenden Lippen/im Hertzen mit sonderlicher Bewegung nachgebetet. Desgleichen thete sie auch mit dem Geistreichen Gebeth/D. Pauli Eberi: HErr JEsu Christ wahr Mensch und Gott/etc. biß zum Ende. Als sichs hierauff zur Seligen Heimfahrt mit Ihr schickte/sichtlich mit etlichen Umbstehenden auff die Knie/und beteten ein laut Vater Unser/darnach ruffte ich der Seligen in die Ohren/die Wort/damit der HERR JEsus am Creutz verschieden/aus dem 31. Ps. v. 6. HErr meinen

Geist

Geist befehl ich dir/mein Gott/mein Gott weiche nicht von mir/nim̃ mich in deine Hände/O wahrer GOtt/aus aller Noth/hilff mir am letzten Ende. Damit hielte ich so lange an/ biß sie mit geneigtem Haupt/gantz sanfft/und ohn einiges Wehe Ihren Geist auffgab. Helffe Gott/daß wir beständig also leben/auf daß wir mit der hochseligen Frau leben mögen/weil sie also gestorben ist/daß sie numehr ewiglich lebet. Bißhero die Worte obgedachtes Hn. Superint.

Woraus ja der überaus Christliche und selige Abschied der Sel. Frau Stallmeisterin genugsam zu ersehen/und wie sie Gott als eine Gerechte auch im Tode sowohl versorget/daß es mit Ihr geheissen: Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost/ Sprüchw. 14/ v.32. Dem Gerechten geschiehet kein Leid/c.12/v.21 sondern er entgehet der Angst/v.13. Muß er schon was leiden/so hilfft ihm doch der HErr aus dem allen/34.Ps.v.20. Und das hat der gerechte/ gnädige und barmhertzige GOtt der Frau Stallmeisterin erzeiget in einem so sanfften/stillen und seligen Tode/und vernünfftiger Christlicher Auffiösung/welche Ihr der HErr JEsus in dem Gräflichen Golmißischen Schloß zu Sonnenwalde beschehret/ am gedachten 5.Febr. zu Abends zwischen 5.und 6. Uhr. Da Sie zwar in dieser Welt länger nicht gelebet/als 30.Jahr/12. Wochen und 11. Stunden/aber nunmehr lebet sie bey Gott in himmlischen Freudenleben ewiglich: Hier hat sie vielen Sorgen und Ungemach dieses zeitliche Lebens müssen unterworffen seyn; Aber nunmehr sorget sie nichts mehr/sondern der HErr allein sorget für sie/ und hat Ihre durch Christum erlöste Seele aus seiner milden Hand ein herrliches Reich und eine schöne Crone erlanget/welche dermahleinst Ihrem Adelichen Leibe/so nunmehr in sein Ruhe-Kämmerlein bracht werden soll/ in der allgemeinen Aufferstehung der Todten auch sollen zu theil

werden/da sie wird leuchten wie die Sonne in Ihres Vaters Reiche/Matth. 13. Der Gott alles Trosts und Barmhertzigkeit/ wolle den hinterlassenen höchstbetrübten Herrn Wittiber/so nunmehr dß zehende edle Saamkörnlein (nehmlich seine erste sel. Liebste/ sampt dreyen Adelichen Kindern/ 1. Sohn/und zwo Töchter; Und denn auch die für unsern Augen eingesarckte die Haus-Crone/sampt vorhergesendeten 5. lieben edlen Kindern) auff/und in diesem Acker Gottes hinstreuet/ und der Erde vertrauet/mit seinem Heiligen Geist kräfftiglich stärcken und auffrichten/ damit Er nicht sowohl diesen zeitlichen Verlust/sondern die Herrligkeit der Sel. Liebsten Seinen betrachte/ den guten Willen Gottes daraus erkenne/und damit sein schweres Creutz lindere und mindere/auch dem/der über Tode und lebendige ein HErr ist/mit Gedult stille halte. Derselbige Brundgütige und starcke Gott/wolle auch die hinterlassenen höchstbetrübten/Herrn Vater/die annoch schwache Frau Mutter/ Herrn Bruder/Frau und Jungfrau Schwestern/ Herren Schwäger und gantze Hoch-Adeliche Vornehme Freundschafft / mit Stärck und Trost mit Gesundheit und Krafft aus der Höhe rüsten/daß Sie diesen schmertzlichen und unverhofften Todesfall/ weiler gleichwohl so sanfft und selig beschehen/ nicht als ein Zorn- sondern Gnaden- und Liebes-Zeichen achten / und also Ihrer Willen/ den heiligen Willen Gottes nachsetzen/und sagen: Er ist der HERR/Er thut/ was Ihm gefället. Der wolle auch von des Herrn Stallmeisters/ und vornehmer angehörigen Hochadelichen Häusern auch alle deren Gliedmassen/dergleichen und alle andere Trauerfälle gnädiglich abwenden/hergegen mit allem Segen und Gnade sie überschütten/ zu des einigen Adelichen Ehepfläntzleins erster Ehe Christlicher Aufferziehung seinen kräfftigen Beystand geben/dem Herrn Vater

daran

daran alle Ehre und Freude erleben/ und sie ingesampt Gefässe seiner Barmhertzigkeit seyn und bleiben lassen. Ja uns allen wolle er durch seinen guten Geist dergestalt regieren und führen / daß wir als Gerechte hier mögen erfunden / mit ewigen seligen Leben erfreuet/und mit dem Gnadenlohn des herrlichen Reichs und himmlischer EhrenCrone/aus der Hand JEsu Christi versorget und begnadet werden/Amen.

Abdanckung.

DEr Durchlauchtigsten Fürsten und Herren/auch Fürstinnen und Frauen/Herrn Johann Georgens des Heil. Röm. Reichs Ertzmarschallens und Churfürstens/ auch Burggrafens zu Magdeburg/und Frauen Magdalenen Sibyllen / Churfürstin und Burggräfin zu Magdeburg / gebohrner Marggräfin zu Brandenburg / Herrn Johann Geor-

gens Churprintzens und Frauen Magdalenen Sibyllen Churprincessin/ gleichfals gebohrner Marggräfin zu Brandenburg/ allerseits Hertzogen und Hertzoginnen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgrafen und Landgräfinnen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder Lausitz/ Grafen uñ Grässinnen zu der Marck nñ Ravensberg/ Herren und Frauen zu Ravenstein.

Dann

Der Durchlauchtigen/ Hochgebohrnen Fürsten und Herren/ auch Fürstinnen Frauen unnd Frauleinen/ Herrn Georgens und Seiner Fürstl. Gn. Gemahlin Frauen Sophien Eleonoren/ geborner aus Churfl. Stamm zu Sachsen/ Landgrafen unnd Landgräfin zu Hessen/ Grafen unnd Gräfinn zu Catzenellenbogen/ Dietz/ Ziegenhayn/ Nidda/ Ysenburg und Büdingen. Herrn Moritzens/ Hertzogens zu Sachsen/

Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgrafens in Düringē/ Marggrafens zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Grafens zu der Marck uñ Ravēsberg/ Herrns zum Ravenstein/ Herrn Julii Heinrichs Hertzogens zu Sachsen/ Engern uñ Westphalen/ Herrn Ludwigs/ und seiner Fürstl. Gn. Gemahlin/ Frau Marien Elisabethen gebohrner Hertzogin zu Schleßwig und Hollstein/ Landgrafens und Landgräfin zu Hessen/ Grafens und Gräfin zu Catzenelenbogē/ Dietz/ Ziegenhayn/ Nidda/ Isenburg und Bäudingen/ Herrn Johañ Georgens/ des Drittē/ Hertzogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgrafens in Dürngen/ Marggrafens zu Meissen/ auch Ober- und Nieder Lausitz/ Grafens zu der Marck und Ravensberg/ Herrns zum Ravenstein/ Herrn Georgens des Mittlern/

Lädgrafens zu Hessen/Grafens zu Catzenellenbogen/ Dietz/Ziegenhayn/ Nidda/Isenburg und Bäudingen/Fräul. Erdmuth Sophien/ Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/Landgräfin in Düringen/ Marggräfin zu Meissen / auch Ober- unnd Nieder Lausitz / Gräfin zu der Marck und Ravensberg/Fräulein zu Ravenstein/wie auch Ihr Hoch-Fürstl. Gn. Herrn Landgraff Georgens zu Hessen/und Dero hertzgeliebtē Gemahlin sämptl. Landgräflichen Fürstl. Fräuleinen Darmstädtischer Linie/ Landgräfinnen zu Hessen/Gräfinnen zu Catzenelleobogen/Dietz/Ziegenhayn/Nidda/ Isenburg und Bäudingen/

Meines gnädigsten Churfürstens und Herrns/

Meiner gnädigsten Churfürstin unnd Frauen/

Mei-

Meines gnädigsten Chur Printzens und Herrn.

Meiner gnädigsten Chur Princeßin und Frauen/

Meiner gnädigen Fürsten und Herren/

Meiner gnädigst. Fürstinnen und Frauen.

Wie auch Fräuleinen/

Hochansehnliche Herren Abgesandte/ wie auch andere hohe und vornehme Anwesende/ Hochwürdiger/ Hoch-Wohlgebohrne/ Hoch Edelgebohrne / Gestrenge / Veste/ und Hochbenahmte/ Edle/ Wohl Ehrenveste/ Groß- und Vorachtbahre / Hoch- und Wohlgelahrte/ Hoch- und Wolweise/ vornehme/ Kunstreiche/ gnädige Grafen und Herr/ hochgeehrte Patronen/ grosse Beförderer/ vornehme und werthe Freunde.

Wie auch Hoch Edelgebohrne/ Wohl Erbare/ Viel Ehren-Tugendreiche Frauen und Jungfrauen.

Die

DJe Historien bezeugen/daß die Römischen Keyser Tiberius, Nero, Vitellius, Domitianus, Caracella, Antronicus, unnd andere ihres gleichen/ nicht allein ihre Tyranney öffentlich verübet / und viel der edelsten Römer grausamlich ermorden und umbbringen lassen: Sondern auch unter den Schein Keyserl. Hulde uñ Gnade diejenigen/welche sie zu Keyserl. Tafel gezogen/und auffs gnädigst- und freundlichste tractiret/mit unverhofter Grausamkeit plötzlich hinrichten lassen: Also/ daß die Liebkosung derselben/und Erweisung allerhand gnädiger Bezeugungen vor das gewisseste Zeichen erfolgender Ermord- und Hinrichtung gehalten worden.

Hiermit ist nicht unbillich zu vergleichen das Glück und der Zustand menschlichen Lebens; Denn wir nicht allein gegenwärtigen und augenscheinlichen Gefährligkeiten unterworffen; sondern auch/wenn wir vermeynen/ es seyn alle Wetter der Trübsaln von uns am weitesten entfernet/ und befinden uns in gewündschter Vergnügung und Zufriedenheit/so überfället uns unverhofft/Unglück/Noth/ auch gar der Todt: Daß es also nicht unbillich heisst/wie dort der Poet redet:

Res DEus nostras celeri citatas turbine versat.

Das GOtt unser Glück und Wohlstand / unsere Freude und Lust/bald und unversehens verkehre/und in Unglück und Trauren verändere. Gestalt wir dann kein Jahr/ keinen Monat/keine Woche/keinen Tag/ keine Stunde/ja keine Minute und Augenblick vor dem Todt gesichert/ und unsers Lebens vorgewissert seyn/ sondern gleich wie zu der

Römi-

Römischen Keyser Domitiani und Commodi Zeiten sich Sicarii und Meichelmörder gefunden/welche mit hefftig vergiffteten Nadeln die Leute so tödlich verwundet/daß sie fast ohne Empfindung des Stichs jeh- unnd plötzlich verstorben und dahin gefallen; Also pfleget auch der Tod nicht allezeit uns öffentlich zu überfallen / und durch langwierige Kranckheiten / als seine Vorboten / allgemach hinzurichten/sondern oftmahls bey gesunden Tagen/in der Blüte unserer Jahre/wenn wir in dem besten Wohlstande und Vergnügung uns befinden/durch seine Fallstricke und tödliche Stiche zu fällen; Und hierunter keine Freude noch Leid/ keinen Ort noch Zeit zu unterscheiden: Daß dahero jener Legat/als ihm die Pracht und Herrligkeit der Stadt Rom gezeiget/und er befraget wurde/wie ihm solche gefalle/gar vernünftig geantwortet: Daß zwar alles sehr schön/köstlich und herrlich zugerichtet seye/allein befinde er / daß nicht weniger zu Rom als anderer Orten die Menschen dem Menschlichen Unglücke und dem Tode unterworffen seyen. Massen denn auch der Todt so bald der Könige Palläste/ als der Armen Hütten/wie der Poet saget / besuchet/unnd weder Jugend noch Schönheit / weder Verstand noch Klugheit/weder Reichthumb noch Güter / weder Adel noch hohen Stand ansiehet/gestalt den Marcellum, des Keysers Augusti Schwester/des Octaviæ Sohn/ und albereit designirten Successorn des Römis. Keyserthumbs nicht seine Schönheit und Jugend/den Ciceronem nicht seine Beredsamkeit/nicht den Platonem seine Weisheit/ noch den Crœsum sein Rechthumb von dem Todt erret-

ten konte: Vnd obwohl Cajus Julius Cæsar den höchsten Ehrenstafel erstiegen hatte/ und nunmehro darfür hielte/ er were von allen menschlichen Zufällen befreyet/ auch dahero/ als er zu Wasser/ wegen Vngewitters in Lebensgefahr war/ aus sonderbahrem Vertrauen zu seinem Glück/ den Schiffmann mit diesen Worten zusprach: An nescis quod Cæsarem vehas,& ejus fortunam navigationis comitem habeas. So muste er doch hernach die Vnbeständigkeit des Menschlichen Glücks auch erfahren/ indem er auff dem Rathhaus zu Rom von dem Bruto und Cassio mit 23. Wunden elendiglich hingerichtet wurde. Indem nun diese und andere Exempel ja die tödtliche Erfahrung bezeuget/ daß unser Leben mit vielem Vnglück umbgeben/ unruhig/ nichtig und flüchtig seye/ dahero auch die verständigen Heyden selbst sich täglich zum Tode bereitet/ und ob sie schon keine Hoffnung und Gewißheit eines andern und seligen Lebens gehabt/ dennoch darfür gehalten/ daß ein Verständiger sein Leben mit nichts anders/ als steter Betrachtung des Todes zubringen/ und denselben mit unerschrockenem Muthe erwarten solle: So sollen dahero umb so viel mehr wir Christen in unserm Leben uns stets und unnachläßig zu einem seligen Ende bereiten/ und in Christlicher Erwegung der Eitelkeit dieses Lebens/ der vielfältigen Vnruhe/ Gefahr und andere Vnfälle/ bevoraus aber des seligen Wechsels/ welchen wir durch Verlassung des Zeitlichen und Erlangung des Ewigen treffen/ unsere Auffösung mit Verlangen wündschen/ und mit des Augustini Mutter sagen: Avolemus evolemus hinc! Lasset uns von hinnen eilen und fliehen. Also

Abdanckung.

Also ist nun auch aus diesem Zeitlichen entflohen/und hat der Seelen nach das Ewige erarnet/ die weyland Hoch-Edelgebohrne Frau Sophia Magdalena geborne Taubin/ Des Hoch-Edelgebohrnen/ Gestrengen und Hochmannvesten Herrn Johann Georgens von Rechenberg uff Reichenau/ Chur Printzl. Durchl. zu Sachsen Hochansehnlich bestalten Ober-Cämmerers und Stallmeisters sel. verstorbene in GOTT ruhende Ehe-Liebste. Welche gleich wie Sie von Jugend auff/ nicht alleine wahrer Gottesfurcht und anderer Christlicher Adelicher und dem weiblichen Geschlecht wohlanständiger Tugenden sich beflissen/ auch Ihr nichts mehrers angelegen seyn lassen/ dann daß Sie stündlich ja Augenblicklich zu einem seligen Ende gefast seyn möchte/ und mit dem Augustino darfür gehalten/ daß dieses die beste Art zu leben sey/ wenn wir also leben/ damit wir wohl sterben/ und also sterben/ damit uns ewig wohl seyn möge/ Ingleichen/ daß des Keysers Friderici Pulchri Christlichen Gedencken nach ein seliger Abschied aus diesem Leben/ vor das summum bonum und höchste Glückseligkeit des Menschen zu halten; Also hat auch solch summum bonum und höchstes Gut die selige Frau Ober Cämmerin nunmehro erlanget/ Indem am verwichnen 5 Februarii sie aus diesem Zeitlichen durch einen sanfften und seligen Todt abgefordert/ und der Seelen nach in das Ewige versetzet worden.

Ob nun wohln dieser frühezeitige Hintritt/ dem hinterlassenen hochbetrübten Hn. Wittber/ Herrn Vater/ Fr. Mutter/ Herrn Bruder/ Fr. und Jungfer Schwestern/ wie auch andern Hoch-Adelichen hohen Angehörigen nicht unbillich höchst

schmertzlich gefallen: So werden Sie doch nicht allein des Allerhöchsten allein weisen Rath und Willen sich in Christlicher Gedult untergeben/sondern auch damit sonderlich aufrichten/ daß Sie vergewissert/ es seye die Selig verstorbene nunmehro von allen Trauren/Schwachheit/ Dürfftigkeit/ Schmertzen und Arbeit entbunden/ Ihre Herrligkeit sey unaussprechlich/ Ihre Seligkeit unsterblich/ und Ihr Leben ohn Ende. Quintus Fabius zwar einer der edelsten und vornehmsten Römer/ nachdem Er durch seine tapffere Thaten den Ruhm erlanget/ daß Er der Schild des Römischen Reichs genennet wurde/ hat dafür gehalten/ er würde so dann die höchste Glückseligkeit und Unsterbligkeit erlangen/ wenn ihme vergönnet würde/ seinen Namen in Templo salutis in den Tempel des Heils anzuschreiben: Aber dieses war eine nichtige und vergängliche Unsterbligkeit; Weit eine vollkommenere ist diejenige/ welche die selige Frau Ober-Cämmerin erlanget/ als deren Name nicht allein schon vorlängst in das Buch des Lebens eingeschrieben worden/ sondern es ist dieselbe auch nunmehr selbst/ nicht etwa in einen irrdischen/ sondern in den Himlischen Tempel des ewigen Heils der Seelen nach allbereit versetzet/ und der rechten Unsterbligkeit daselbst theilhafft worden. Jener König beym Valerio Maximo hat bey Auffsetzung der Königlichen Cron sehr vernünfftig erinnert/ daß solche zwar den euserlichen Ansehen nach sehr schön und herrlich/ darunter aber so mancherley Sorgen/ Gefahr und Unglück verborgen seyen/ daß nach deren Erwegung sie keiner auffzuheben sich bemühen würde. Die selige Frau Ober Cämmerin hat nunmehr nicht eine irrdische unnd vergängliche/ mit Sorgen/ Noth und Gefahr beladene/

sondern/

sondern / weiln Sie getreu gewesen biß in den Todt / die Crone der Ehren und des Lebens aus der Hand Ihres Erlösers empfangen. Sie hat nunmehr die Sterbligkeit verlassen / und nicht Ihr Leben. Sie ist zu ewigen Freuden kommen. Sie erfähret nunmehro ferner nicht die Mühseligkeit des menschlichen Lebens / viel weniger wird Ihre Seele betrübet durch Furcht künfftigen Vnglücks. Sie ist befreyet von der Last menschlicher Schwachheit. Ihre Ruhe ist im Grabe eine vollkommene Befreyuung von allem bösen / und Ihr Abschied aus diesem Zeitlichen eine Reise von der Erden zum Himmel / von den Menschen zu GOtt / von dem irrdischen zum Himlischen und von dem vergänglichen zum ewigen Leben.

Daß nun Ihre Churfl. Chur Printzliche / Hoch- und Fürstl. respective Durchl. und Gn. auff der hinterlassenen / hochbetrübten Leidragenden unterthänigst- und unterthänigs Ansuchen / der Selig-verstorbenen die hohe Chur- und Fürstliche Gnade und Gewogenheit zu erweisen / und durch Dero hochansehnliche Abgesandte dero Leich-Conduct zu beehren / in Gnaden geruhet / Solches gereichet denen

nen hinterlassenen/ hochbetrübten Leid=
tragenden zu sonderbahrem Trost. Vnd
wie Sie solche hohe Chur= uud Fürstliche
Gnad. und Gewogenheit mit unterthä=
nigst= unnd unterthänigen Diensten zu
verschulden unnachläßig gefliessen seyn
werden; Also thun Sie gleichfals ge=
gen Dero hoch= und wohlansehnliche
Herren Abgesandte/ daß Sie solche gnä=
diste und gnädige Abordnung unterthä=
nigst und unterthänig übernehmen / wie
auch daß dieselben und dann ebener Ge=
stalt Jhre Hoch=Gräfl. und .Herrl.Gn.
nebenst andern hohen unnd vornehmen
Anwesenden/ ingleichen das Hoch Ade=
liche/ Erbare/ Hoch Ehr= und Tugendrei=
che Frauen Zimmer mit Hindansetzung
Jhrer hohen und andern Angelegnhei=
ten

ten der seligen Frau Ober-Cämmerin das Geleit zu Ihrem Ruhe-Bettlein geben wollen/ sich gantz Dienst-günstig und Ehrenfreundlich bedancken/ es umb Dieselbe hinwieder bey aller Begebenheit/ nach Standes-Gebühr zu erwiedern/ williglst verbleibende.

ENDE.

Zd 5280 AK

QK 315 18

Z d 5280

X 2056839

Sel… n.
Welches … heit im
Der S… eust
Die Weyl… d Hoch-
Frau… shia
von Rec… Tau=
De…
Herrn H… bergk/
auf Reichen… n Sach-
sen / wohlbe… lmeisters
Hertzge… de
Welche den … Solmi-
schen Schloß … en / und
den 13. Martii … Dreß-
nen/…
Inansel… tig
M. J… z.
Dreßden … 5.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82777-p0073-0